Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 157. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 8. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Heerwesen und Volkswirthschaft.

I.

Seitdem der im vorigen Jahre an die Spitze des Militär-Erziehungswesens im osmanischen Reiche berufene Oberstlieutenant Freiherr von der Goltz es verstanden hat, in seinem berühmten, auch in unserer Zeitung mehrfach erwähnten Werke „Das Volk in Waffen" in wahrhaft genialer Weise den richtigen Ton zu treffen, um die schwierigsten Fragen des Heerwesens in einer auch dem Laien verständlichen fesselnden Weise zu behandeln, sind die klassischen Werke unserer heutigen Militärliteratur eines über die betreffenden Fachkreise weit hinausgehenden verständnißvollen Leserkreises sicher, dessen Theilnahme auch das Generalstabswerk über den Krieg von 1870/71 seinen gewaltigen literarischen Erfolg verdankt. Diese Theilnahme ist — abgesehen von der Form dieser Werke — bei einem Volke, wie das unsrige, dem das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht seit 70 Jahren in Fleisch und Blut übergegangen ist, ganz natürlich und eigentlich selbstverständlich. Es hat sich daher dieselbe auch mit Recht dem kürzlich in zweiter Bearbeitung erschienenen berühmten Werke unseres jetzigen Kriegsministers, Generallieutenant Bronsart von Schellendorff („Der Dienst des Generalstabes" Berlin 1884, bei E. S. Mittler und Sohn) in weitesten Kreisen zugewandt, zumal da der Neuarbeiter und Herausgeber, Major Meckel vom Generalstabe, den glänzend durchgeführten und gelungenen Versuch gemacht hat, die militärischen Fachwörter ihres fremden Gewandes zu entkleiden und in guten allgemein gebräuchlichen deutschen Ausdrücken wiederzugeben. Die erste Auflage des genannten Werkes erschien in zwei Theilen in den Jahren 1875 und 1876 und war hervorgegangen aus den vom damaligen Obersten und Chef des Generalstabes des Gardekorps an der Kriegs-Akademie gehaltenen Vorträgen über Generalstabsgeschäfte. Das überraschend schnelle Aufsteigen des Verfassers zur höchsten Stelle an der Spitze der gesammten Heeresverwaltung hat denselben veranlaßt, die Herausgabe der neuen Auflage in andere bewährte Hände zu legen.

Aus diesem hochinteressanten Werke wollen wir mit Uebergehung anderer nur einseitig militärischer Capitel den Inhalt des Abschnitts über „Heeresergänzung im Frieden" in gedrängter Kürze wiedergeben, weil derselbe auf der einen Seite die innigste Berührung zwischen Heerwesen und Volkswirthschaft darstellt und deshalb in weitesten Kreisen interessiren dürfte, auf der anderen Seite gewissermaßen die Anschauungen einer so hochgestellten Persönlichkeit, des Kriegsministers, auf diesem wichtigen Gebiete wiedergiebt.

Nach einer kurzen Beleuchtung des Lehnwesens, der Söldnerheere mit ihrer Vereinigung des Werbesystems mit dem Cantonwesen — in Preußen durch das Cantongesetz von 1733 — erörtert der Verfasser eingehender das durch die französische Revolution wieder ins Leben gerufene Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, indem die Conscriptions-Verfassung der ersten französischen Republik alle Einwohner des Landes ohne Unterschied zum Heerdienst verpflichtete und nach Bedarf zu demselben heranzog. Die thatsächliche Durchführung dieses Prinzips aber hat in Frankreich niemals stattgefunden — zunächst wegen der zahlreichen Auswanderungen der höheren Stände, welchen die ungeordneten Verhältnisse der neuen Staatsform nicht zusagten, dann nach friedlicher Ordnung derselben in Folge der vielfachen Durchbrechung dieses Prinzips durch allerlei Ausnahmen, welche die gestattete Stellvertretung herbeiführte.

Zur Wahrheit ist dieses Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht erst geworden in Preußen durch das Gesetz vom 3. September 1814. Jeder zum Heeresdienst moralisch würdige und körperlich fähige Unterthan ward verpflichtet, denselben persönlich abzuleisten. Die Vortheile, welche hierdurch dem Heere in Bezug auf Zahl, Gesinnung und Befähigung erwachsen sind, haben erst nach den glänzenden Feldzügen von 1866 und 1870/71 die allgemeine Anerkennung soweit gefunden, daß jetzt die allgemeine Dienstpflicht ohne Stellvertretung in den großen Staaten des festländischen Europas als Grundsatz überall angenommen ist.

Die praktische Durchführung derselben, welche auch in Preußen zeitweise in Folge eines zu geringen Friedensstandes erhebliche Beeinträchtigung erfahren hatte, scheint seit der Neuordnung des Heeres (1860) und der auf den Grundlagen derselben zu Stande gekommenen Wehrverfassung des Deutschen Reiches für den Umfang des letzteren in der Hauptsache gesichert.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Nachricht, daß der Bundesrath sich bereits in seiner Sonnabend-Sitzung mit dem Anschluß Bremens an das Zollgebiet beschäftigen sollte, ist nicht zutreffend. Die Verhandlungen sind keineswegs schon so weit gediehen, daß seitens des Bundesraths endgiltiger Beschluß zu fassen wäre. In den Bundesrathsausschüssen, welche mit Vorberathung der Angelegenheit betraut waren, wurde ein Uebereinkommen stipulirt, das, ehe es dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorgelegt wird, noch die Zustimmung der kompetenten Bremischen Behörden erhalten muß. Es ist zweifelhaft, daß dies schon in den nächsten Tagen geschieht und daß der Bundesrath vor seiner Vertagung sich noch mit dieser Angelegenheit wird zu befassen haben.

Ein Berichterstatter schreibt: Dem neuorganisirten preußischen Staatsrath werden bei seinem voraussichtlich im Herbst erfolgenden Zusammentritte außer rein preußischen Angelegenheiten auch solche der Reichsgesetzgebung unterliegende Materien zur Berathung vorgelegt werden, welche preußische Interessen in höherem oder geringerem Grade berühren. So hat die „Nordd. Allg. Zeitung" schon angekündigt, daß sich der Staatsrath mit der Frage der surtaxe d'entrepôt zu beschäftigen haben wird. Dann aber gilt es in unterrichteten Kreisen als unzweifelhaft, daß dem Staatsrathe auch die Frage wegen Erhöhung der Getreidezölle vorgelegt wird.

Den königlichen Eisenbahndirektionen ist in Anbetracht der während der warmen Jahreszeit bestehenden Gefahr der Verbreitung von Ruhr, Dyssenterie und ähnlichen Krankheiten die genauste Beobachtung der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege erlassenen Vorschriften in Erinnerung gebracht worden. Diese Vorsichtsmaßregeln sollen sich hauptsächlich erstrecken auf die Desinfektion der Bedürfnißanstalten auf den Bahnhöfen, die Reinlichkeit und Lüftung der Wartesäle 2c., sowie auf die Beschaffung gesunden Trinkwassers.

Der Vorsitzende des Vereins der schlesischen Maltheserritter, Graf Ballestrem, dementirt energisch die auch von vorgestern reproduzirte Mittheilung der „Post", wonach die Versammlung der schlesischen Maltheserritter dem Vorsitzenden Grafen Praschma ihr Mißfallen über seine Abstimmung im Reichstage über das Sozialistengesetz kundgegeben habe. Die Versammlung der schlesischen Maltheserritter habe sich statutenmäßig lediglich mit den von ihr geübten Werken der christlichen Nächstenliebe und mit Verwaltungs-Angelegenheiten ihrer Krankenhäuser und sonstigen Vermögensobjekte beschäftigt. Politische Angelegenheiten seien auf der Versammlung durchaus nicht verhandelt, speziell das Sozialistengesetz mit keinem Worte erwähnt worden; daher habe auch die Versammlung weder ein Mißfallen noch eine Zustimmung betreffend die Abstimmungen ihrer Mitglieder oder ihres Vorsitzenden im Reichstage aussprechen können.

Ausland.

Frankreich. Das Zerwürfniß zwischen Frankreich und China wird täglich offenkundiger. Es stellt sich jetzt heraus, daß Frankreich mit dem Abschluß des Vertrages von Tientsin in gewohnter nationaler Leichtfertigkeit und Unbedachtsamkeit zu Werke gegangen ist, daß General Millot sich über die thatsächlichen Verhältnisse in souveräner Nichtachtung hinwegsetzte und den Befehl zur Besetzung Lang-Sons eigentlich ganz in's Blaue hinein ertheilte, in der Annahme, daß alle seine Anordnungen eo ipso den Beifall oder doch mindestens die stillschweigende Duldung des Pekinger Kabinets finden müßten. Ueber die Tragweite dieses Irrthums, in welchem außer General Millot noch ganz andere Leute befangen gewesen zu sein scheinen, giebt die von Herrn Ferry dem Ministerrathe weiter unter mitgetheilte Willensmeinung des Tsong-li-Yamen hinreichenden Aufschluß. Mittlerweile aber ist die Pariser Presse China gegenüber in einen Chauvinismus verfallen, der die Dinge im denkbar einseitigsten Lichte erblickt und keinesfalls als ein der Ver-

---

[Nachdruck verboten.]

52] **Zeitbilder**

von B. C. S. Topsöe.
Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

Aber die scharfen Augen, die hinter der blauen Brille das ministerielle Antlitz betrachteten, konnten kein rechtes Zeichen davon entdecken, daß der Minister dieses Minimum zu zeigen wünschte. Hatte er zu viel gegessen oder was fehlte ihm sonst? Er stand schweigend und unbeweglich da, ja zu der größten Erbitterung des Bankdirektors, dessen Augen hinter der blauen Brille funkelten, nickte er sogar mehrere Male und sagte: „Ja, Sie haben recht, das scheint mir wirklich die beste Lösung zu sein", oder: „Ja, ich habe mir immer gedacht, wenn sich etwas thun ließe, müßte es eine Kammbahn sein, das ist mein altes System für derartige Gegenden."

Der Bankdirektor war nahe daran, den Verstand zu verlieren oder wenigstens einen Schlaganfall zu bekommen; glücklicher Weise aß und trank er sehr wenig bei seinen eigenen parlamentarischen Diners.

Die Zerstreuung des Ministers rührte wahrscheinlich daher, daß sich eine kleine diskutirende Gruppe gebildet hatte, deren Mittelpunkt der einflußreiche Grundherr bildete. Die Mitglieder derselben, unter denen sich auch die beiden Redakteure befanden, führten eine eifrige, wenn auch höflich gedämpfte Unterhaltung. Das ließ den Minister keine Ruhe finden, denn er hatte ganz ungeheuren Respekt vor dem Einflußreichen. Dieser war ein großer Mann, aber einer von denen, die nie in den Vordergrund getreten waren und sich eben deshalb größer ausnahmen. Gewiß war es, unumstößlich gewiß, daß er großen Einfluß ausübte. Wie er ihn eigentlich erreicht hatte, wer konnte das sagen? Aber es war ein politischer Glaubenssatz aller Parteien, daß er wachend oder im Schlafe, gehend, oder stehend, sitzend oder liegend, stets großen Einfluß ausübte. Er war nie Minister gewesen, hatte nie im Hause gesprochen, war nur in den allerwichtigsten politischen Comités zu finden, aber er hatte stets seine Brusttasche voll von zerknitterten Briefen von Lehnsgrafen und Gemeindevorstehern aus verschiedenen Gegenden des Landes, in denen stets ein besonders über die Stimmung Aufschluß gebender Passus vorkam, den er seinen Vertrauten mit allerlei Demonstrationen, als das, worauf es im gegenwärtigen Augenblick gerade ankäme, anvertraute. Diese Ceremonie machte er dadurch noch auffälliger, daß er nie den Brief finden konnte, in welchem diese merkwürdige Stelle stand, und wenn er ihn endlich nach verschiedenen Irrfahrten in den Taschen gefunden hatte, erst nachdem er das Papier verschiedene Male entfaltet, zusammengelegt und umgewendet hatte, die betreffende Stelle entdeckte, wobei noch außerdem sein Nasenkneifer mit gesprungenem Glas und einer schlaffen und abgenutzten Feder jedesmal abfiel, wenn er anfangen wollte mit Nachdruck zu lesen.

Er selbst gab dagegen selten seine Meinung kund, sondern liebte es, sich in Wendungen auszudrücken, wie „ja, ja", oder „ach so", oder „das kann wohl sein, aber" und dann nur um zu nicken, namentlich das letzte war seine Lieblingswendung, und sowohl die armen Minister wie andere Politiker, welche sich um seinen Einfluß bewerben sollten, hatten sich in manchen mühsamen Stunden halb um den Verstand gegrübelt, um zu entdecken, was sich eigentlich in dieser Schatzkammer der Weisheit, wozu dieses „Aber" führte, verberge.

Auf ihm ruhte jetzt der Blick des Ministers und schaute weit über die Kamm- und Zickzacklinie hinaus. Einer von den Freunden des Ministeriums, der es sich stets zur Aufgabe machte, bemerkenswerthe Nachrichten über Verhältnisse und Stimmungen in der politischen Welt zu sammeln, hatte ihm am Tage vorher die aufregende Mittheilung gemacht, daß der Einflußreiche in einem vertraulichen Kreise von dem Ministerium gesagt hätte: „es könnte vielleicht bedeutende Unterstützung gebrauchen, aber . . .", ein Ausspruch, der ein äußerst bedeutender Fingerzeig einer Mißstimmung in gewissen leitenden Kreisen war, auf welche das Ministerium gut thun würde, die größtmöglichste Rücksicht zu nehmen. Kein Wunder, daß der Minister sich dafür interessirte, was jetzt in und um den Einflußreichen vorging. Aus einigen Worten, die von der Gruppe herübertönten, wenn der Eine oder der Andere einen etwas lauteren, als den normalen Gesellschaftston anschlug, konnte er hören, daß die Rede von „Plänen" wäre. Da nun das Ministerium nichts in der weiten Welt hatte, was einem Plane glich, und Niemand denselben trotz aller angewandten Scharfsinnigkeit auffinden konnte, so war der Minister nur um so begieriger zu hören, was dieser auserlesene Kreis sagte, und dachte sich, er könne doch vielleicht das eine oder andere Goldkorn in Bezug auf einen Plan aufpicken.

Es war kein Wunder, daß der Minister nicht ein einziges der Zickzackargumente auffaßte. Er gab seine Zusicherung, daß dem Bankdirektor die Entreprise einer eventuellen Bahn übergeben werden sollte, aber es war diesem unmöglich, ihn dazu zu bringen, über die Linie selbst nachzudenken, und als der Bankdirektor noch einen neuen Versuch in der Richtung machte und das Wort „Plan" gerade wieder von der Gruppe herübertönte, eilte er mit einem ziemlich unmotivirten: „entschuldigen Sie mich" von der blauen Brille weg und gerade zu der Gruppe hin.

In demselben Augenblicke jedoch verließ sie der Einflußreiche mit einer Miene, die eben so gut wie Worte sagte, „Das mag Alles ganz richtig sein, aber . . . ."

Er ließ die Gruppe stehen und weiter plaudern und begann mit gleichmäßigen, ebenen Schritten und den Händen auf dem Rücken auf und ab zu gehen, ohne sich um irgend ein irdisches Ereigniß zu bekümmern; aber natür-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840708 1-12/fragment/page=0001

ständigung beider Mächte förderliches Moment betrachtet werden kann. Die aus chinesischen Quellen geschöpfte Reuter'sche Darstellung der Affaire von Lang-Son ist auch nicht darnach angethan, Oel auf die Wogen stürmisch bewegter nationaler Leidenschaften der Franzosen zu träufeln. Denn wenn es an dem ist, daß französische Truppen von den Chinesen zurückgeworfen sind und sogar fünf Offiziere in feindliche Gefangenschaft fielen, so erscheint die französische Waffenehre in einer Weise tangirt, daß ihre Herstellung einer eklatanten Genugthuung bedarf. Zu einer solchen sich herbeizulassen dürfte sich aber China schwerlich bewogen fühlen, solange Frankreich übereilte Politik macht und die daraus sich ergebenden nachtheiligen Konsequenzen auf Andere abwälzen möchte. Herr Li-Fong-Pao, der in Paris angekommene chinesische Gesandte, „soll" Herrn Jules Ferry „beruhigende" Erklärungen gegeben haben. Dieses „soll" klingt nicht ganz unverfänglich angesichts des Umstandes, daß Herr Ferry einer solchen Erklärung auf das Dringendste benöthigt ist.

Einen sehr verläßlichen Gradmesser für den Stand der französisch-chinesischen Beziehungen hat man übrigens an den bei uns für chinesische Rechnung erbauten Kriegsschiffen, insofern ihre Abfahrt nach dem fernen Osten abhängig ist von der dortigen politischen Konstellation. Da ist es denn gewiß sehr bedeutsam, wenn aus Stettin gemeldet wird, in Folge eines am Mittwoch in Swinemünde eingegangenen Telegramms sei die Abfahrt der chinesischen Panzerkorvette „Ting Yuen" bis auf Weiteres verschoben worden. 34 Seeleute, welche für die Korvette „Chen Yuen" als Besatzung von Stettin nach Swinemünde abgegangen waren, kamen von dort wieder zurück, da die Annusterung der Mannschaften für diese Korvette vorläufig noch nicht erfolgen soll. Zwar versichert eine etwas spätere Meldung, das Schiff sei nach Kiel in See gegangen, allein dadurch wird die Situation in nichts geändert, da die Korvette sich auf dieser Fahrt aus deutschen Gewässern nicht entfernt. Das dürfte auch, solange sich der umwölkte ostasiatische Horizont nicht aufklärt, schwerlich geschehen.

Wie wir erfahren, hat der nach Paris gereiste chinesische Gesandte Li-Fong-Pao am Freitag dem französischen Ministerpräsidenten Jules Ferry die Versicherung ertheilt, daß Li-Hung-Schang mit der Affaire von Lang-Son nichts zu thun habe. China hege in Bezug auf Frankreich keinerlei feindselige Gesinnungen.

Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao kehrt voraussichtlich nicht vor der Erledigung des Zwischenfalls von Langson nach Berlin zurück. Der französische Botschafter in London, Waddington, begiebt sich am nächsten Montag wieder nach London. — Die Regierung hat beschlossen, die wegen der Vorgänge in Montceau-les-mines verurtheilten Anarchisten, mit Ausnahme Krapotkin's und Louise Michel, zu begnadigen.

Aus Paris wird vom 5. Juli gemeldet: Die Deputirtenkammer bewilligte einen Kredit von 780000 Francs für die Mission Brazza's. — Der Senat setzte die Wahl der 18gliedrigen Kommission zur Vorberathung des Revisionsentwurfes auf nächsten Dienstag fest.

In einer am Sonnabend stattgehabten Versammlung des linken Centrums des Senats erklärte sich Léon Say gegen die Revisionsvorlage, weil dieselbe nicht bestimmt genug sei und weil die Klauseln bezüglich des Wahlmodus und der dem Senate in Finanzangelegenheiten zustehenden Befugnisse unannehmbar seien.

Spanien. In der Kammer sprach sich am Sonnabend der Minister des Auswärtigen anläßlich einer Auslassung Vega de Armijo's über die auswärtige Politik dahin aus, daß das Kabinet in der marokkanischen Frage eine Politik der vollständigen Zurückhaltung beobachte und daß die Regierung mit Italien, England und Frankreich die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes vereinbart habe.

Egypten. Ueber die zum Schutze Egyptens über eine Invasion des Mahdi getroffenen Maßregeln meldet der Times-Korrespondent:

„Urdeh ist am Rande des Flußufers erbaut und wohlbefestigt und verschanzt und wenn es von einer kompetenten Streitkraft vertheidigt wird, würde es schwierig sein, den Platz von der Landseite zu nehmen. Die Garnison hat hinreichend Proviant für nahezu ein Jahr. Dieser Vorrath würde indeß nicht zur Verpflegung der Einwohner hinreichen, aber diese könnten in kleinen Booten, die an Ort und Stelle im Ueberfluß vorhanden sind, den Fluß hinunter entkommen. Mit drei Kompagnien englischer Truppen und des hier stationirten egyptischen Kontingents, könnte Wady Halfa gegen eine Streitmacht, die nicht mit Artillerie versehen ist, fast uneinnehmbar gemacht werden."

Der Londoner „Standard" vom 5. d. M. meint, daß, wenn die Großmächte die Vorschläge der englischen Regierung in Betreff Egyptens annehmen sollten, die Emission der Anleihe von 8 Mill. Pfund Sterl. dem Hause Rothschild übertragen werden würde, welches die Anleihe 3 prozentig alpari mit für 20 oder 25 Jahren nicht reduzirbaren Zinsen emittiren werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6. Juli.

— Se. Majestät der **Kaiser** setzte am Sonnabend in Ems die Brunnenkur fort, machte eine Promenade und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Generallieutenants von Albedyll entgegen.

Zur kaiserlichen Tafel in Ems waren am Freitag geladen: Prinz Nicolaus von Nassau, der Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart von Schellendorff, Generallieutenant Freiherr von Gemmingen, der belgische General Goffinet, Oberst von Schaumann, Oberstlieutenant von Chappuis, Major Graf Klinkowström, Erbmarschall Freiherr von Bodelschwingh, Vizeerbmarschall Frhr. v. Landsberg, Schloßhauptmann Frhr. v. Schreckenstein, Hofprediger Koch aus Sofia, Oberlandesgerichts-Präsident Breithaupt, Kammerherr von Colmar und Professor Camphausen. Nach dem Diner machte Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt an der Lahn aufwärts und besuchte sodann das Theater.

Am Sonnabend waren zur kaiserlichen Tafel geladen: Fürst und Fürstin zu Solms, der Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade General-Major Krüger, der Schloßhauptmann Graf Dönhof, der Regierungspräsident v. Wurmb, der Kammerherr v. Lepel, der Domprobst Holzer und Graf Kesßler. Nach dem Diner unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Früh beendete Seine Majestät die Brunnenkur und machte eine Promenade.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr ist der Kaiser nach Beendigung der Brunnenkur mittelst Extrazugs von Ems nach Koblenz abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend: Regierungspräsident von Wurmb, Landrath Rolshoven, Badekommissar von Lepel, Bürgermeister Spangenberg, Polizeirath Bornheim, Postdirektor Kühns, Geheimrath Dr. Orth, Mitglieder der Geistlichkeit und destinguirte Badegäste. Se. Majestät erschien überaus frisch und rüstig und wurde von der zahlreich versammelten Menschenmenge durch enthusiastische Hochrufe begrüßt.

— Herr **v. d. Osten-Warnitz**, der bekannte Steeplechase-Reiter, welcher am vergangenen Sonntag auf der Rennbahn des Vereins für Hindernißs-Rennen zu Charlottenburg in dem Haselhorst Jagdrennen mit seinem br. W. „Eversley" zu Fall kam, ist von den hierbei davongetragenen Verletzungen wieder so weit hergestellt, daß er die Absicht hegt, schon in den nächsten Rennen des Vereins, welche am 13. d. M. stattfinden, wieder im Sattel zu erscheinen.

— Ein **peinlicher Zwischenfall** ereignete sich am Sonnabend während der Verhandlung einer das Schwurgericht beschäftigenden Bankeruttsache. Unter den Zeugen befand sich auch ein Kaufmann Keter, der eben vereidigt werden sollte, als er vortrat und Folgendes erklärte: Ich muß den Gerichtshof vorher darauf aufmerksam machen, daß ich Atheist bin, entschieden nicht an Gott glaube und deshalb auch keinen Eid auf den Namen Gottes abzulegen im Stande bin. Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, damit nicht später etwa der Eid als für mich verbindlich ausgelegt wird. — Der Präsident erwiderte: Wenn Sie mir erklären, daß Sie nicht an Gott glauben, so habe ich Ihnen gegenüber nur das Gefühl des Bedauerns. Im Uebrigen habe ich Ihnen zu bemerken, daß Sie den Eid in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form zu leisten haben, selbst wenn Sie an Gott nicht glauben, und daß Sie sich eines Meineides schuldig machen, wenn Sie nach Leistung des Eides etwas Falsches aussagen. — Dieser Zeuge fügte sich dieser Zurechtweisung zwar und leistete den Eid, drückte aber sein Mißvergnügen dadurch aus, daß er jedes Mal, wenn er das Wort „Gott" aussprechen mußte, mit dem Kopfe schüttelte. (!)

— Wegen **Zweikampfes mit tödtlichen Waffen** hatte sich am Sonnabend der Referendar Karl Heinrich Theodor Wallis vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Der Kriminal-Kommissar Damm hatte ermittelt, daß der Angeklagte am 13. oder 14. Januar v. J. in einem Restaurant in der Nähe des Ostbahnhofs mit geschliffenen Schlägern losgegangen sei. Sein Gegner war der stud. med. Löwenhardt. Gegen beide Duellanten wurde der Strafantrag gestellt, und da durch Erkenntniß des Reichsgerichts geschliffene Schläger als tödtliche Waffen im Sinne des Gesetzes zu betrachten sind, so traf den Studiosus Löwenhardt, gegen den bereits früher verhandelt wurde, eine Festungsstrafe von drei Monaten. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Wallis war auf dessen Ersuchen vertagt worden, bis derselbe von einer Auslandsreise zurückgekehrt sei. Durch Urtheil am Sonnabend wurde dem Angeklagten Wallis dieselbe Strafe wie einem Kontrahenten — drei Monate Festung — auferlegt.

— Die **Kannibalen**, welche im Berliner Panoptikum sich demnächst produziren, sind, sieben an der Zahl, darunter ein Knabe und zwei Mädchen, am Freitag Vormittag daselbst eingetroffen. Eine derselben ist die Tochter des Königs der Nord-Queensland-Schwarzen, welche sich den von dem Unternehmer Mr. Cunningham engagirten Wilden angeschlossen hat. Diese Menschenrace unterscheidet sich von dem Afrika-Neger in vielen Dingen. Die Hautfarbe ist schwarz, dem wohlgebauten Körper fehlt die Stärke und die Muskelkraft; besonders sind die Beine nicht muskulös. Das Haar ist lang, fein und leicht gelockt. Auf den Schultern sieht man bei allen eine Anzahl erhabener Zeichen, es sind dies die durch das Tätowiren hervorgerufenen Vernarbungen, welche sie als eine Zierde betrachten. Die Männer haben die Nasen durchbohrt und stecken als Zierrath einen Menschenknochen oder ein Stück Holz durch dieselbe. Sie handhaben mit großer Kunst den Bumerang, die Nationalwaffe der Australneger. Es ist dies eine Wurfwaffe, welche in eine große Entfernung weggeschleudert, sich um sich selbst drehend, wieder zum Werfer zurückkehrt. Es ist das erste Mal, daß diese wilden Naturkinder in Deutschland gezeigt werden.

— Der ehemalige österreichische Dragonermajor **M. Diepenbrock**, Bruder des früheren Fürstbischofs von Breslau, Cardinals von Diepenbrock ist am 25. vor. Mts. zu Limburg a/Lahn gestorben.

— **Professor Rehbein**, der hochverdiente frühere Lehrer am Friedrich Wilhelms-Gymnasium, hatte kürzlich die große Freude, der Einführung seines Sohnes, des bekannten Juristen, als Mitglied des Reichsgerichts in Leipzig beizuwohnen. Hierher zurückgekehrt, hat der 82jährige, immer noch sehr rüstige Mann, das Unglück, beim Aussteigen aus einer Droschke sich eine Verletzung am Beine zuzuziehen. In dem weiten Kreise der ehemaligen Schüler und der Bekannten des Herrn Professors hat der Unfall lebhaftes Bedauern hervorgerufen.

— Eine **Dynamit-Explosion** fand am Sonnabend in der Mischbude der Dynamitfabrik bei Schlebusch in der Nähe von Elberfeld statt, durch welche, wie die „Elberfelder Zeitung" meldet, 3 Arbeiter getödtet und mehrere andere verletzt wurden.

— Einen **imposanten Fackelzug** brachten die Dresdener Innungen am Freitag Abend dem Reichstags-Abgeordneten Geheimen Hofrath Ackermann und dessen Gesinnungsgenossen.

— **Wegen Sittlichkeitsvergehen** wurde vom Dresdener Schwurgericht am Mittwoch der frühere Leiter der Irrenheilanstalt „Lindenhof" bei Coswig, Dr. Imanuel Bernhard Wolf auf Großgrabe zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Prozeß macht ein gerechtes Aufsehen.

— Einen **originellen Studentenstreich** erzählt die „Lüb. Chr.": Einem wohlthätigen Zweck zu liebe (Unterstützung des Reichswaisenhauses zu Lahr) warfen sich fünf Tübinger Studirende in das Costüm reisender Handwerksburschen und zogen, von Niemand erkannt, Sonntag Morgen aus Tübingens Mauern. Bis Reutlingen wurde die Bahn benutzt, von da gings zu Fuß über Urach, Feldstetten nach Blaubeuren. Von hier aus wagten die tapferen Gebrüder Straubinger sogar einen Abstecher nach Ulm, wo sie, wie auf der ganzen Reise, von der Polizei unbehelligt blieben. Nur ein Fahnder (Geheimpolizist) gesellte sich in der von den Fünfen aufgesuchten Stromerkneipe Ulms zu denselben, wurde aber, weil er sie etwas gar zu scharf beobachten zu müssen glaubte, von diesen bald erkannt und auf allerlei Weise gehänselt und genedt. Ueber Blaubeuren, Schelklingen, Münsingen, Würtingen ging die Fußreise zurück bis Reutlingen, von hier fuhren die zwei Oberstraubinger nach zum lichten Tage nach Tübingen zurück, um auch hier noch ihr Fechthandwerk weiter zu betreiben, allerdings in etwas anderer Weise, als auf der Reise selbst. Denn während man sich in den berühmten Ortschaften damit begnügt hatte, vor dem Pfarrhause, einem oder mehreren Wirthshäusern, oder wohl auch vor einem wohlhabend scheinenden Bauernhause ein Ständchen zu bringen (die mehrstimmig gesungenen Lieder wurden von dem „reisenden Musikanten" mit der Klarinette begleitet), wagte man sich hier, im Schoße der Alma mater, gestützt auf die Legitimationskarte, sogar in einige der besuchtesten Erfrischungshäuser hinein, um auch hier mit Klarinette und Stimme für Lahr zu fechten. Die auf solche Weise in drei Tagen erfochtene Summe betrug ℳ 11.59, welche einer der betreffenden Sammelstellen übergeben wurde.

— Ueber eine **Meuterei im Zuchthause zu Dartmoor** (Grafschaft Devon in England) wird aus London berichtet: „Vor einigen Tagen arbeiteten etwa 25 Züchtlinge in einiger Entfernung von dem Gefängnisse, als einer der Sträflinge plötzlich einen großen Stein aufhob und denselben gegen den wachthabenden Gefängnißwärter schleuderte, der, getroffen, betäubungslos zu Boden stürzte. Das geladene Gewehr, welches er trug, entfiel seinen Händen, und die Sträflinge stürzten sich auf den Niedergestreckten. Ein Sträfling, Namens Stevens, sah die Gefahr, in welcher der Wärter schwebte; er eilte den übrigen Sträflingen voran und bemächtigte sich des Gewehrs und der Patronntasche. Neben dem besinnungslosen Wärter stehend, feuerte Stevens auf seine heranstürmenden Kameraden und machte 5 oder 6 derselben durch Schüsse in die Beine kampfunfähig. Als die Patronen erschöpft waren, schlug er eine gleiche Anzahl mit dem Kolben des Gewehrs nieder. Da Stevens über 6 Fuß mißt und dabei äußerst kräftig ist, war er im Stande, furchtbare Schläge auszutheilen. Jetzt eilten von allen Punkten Gefängnißbeamte herbei, worauf Stevens die Waffe niederwarf und erzählte, was vorgefallen sei. Die verwundeten Züchtlinge wurden in Karren nach dem Hospital des Gefängnisses gebracht, die übrigen gefesselt nach ihren Zellen zurückgeführt. Ende voriger Woche wurden sämmtliche Gefangene innerhalb der Gefängnißmauern versammelt. Der Gouverneur ließ Stevens vortreten und benachrichtigte ihn, daß der Minister des Innern in Anerkennung seines muthvollen Benehmens seine Begnadigung und Belohnung angeordnet hätte. Stevens war wegen eines schweren Verbrechens zu lebenslänglicher Haft verurtheilt worden; er hatte erst zwölf Monate seiner Strafzeit verbüßt.

Personalnachrichten.

— Der Landesgerichtspräsident Consbruch in Kassel ist zum Präsidenten des dortigen Oberlandesgerichts ernannt worden.

---

lich übte er nichtsdestoweniger Einfluß aus und beschäftigte die Gedanken der ganzen Gruppe und besonders die des armen Ministers, der sich einbildete, daß er vor ihm weggelaufen wäre, und jetzt nur an die geheime Mißstimmung, mit der er bedroht war, an einen Angriff auf das Ministerium, seine eventuelle Demission und andere verschiedene Dinge dachte, die ihm vollständig die gute Laune verdarben.

In Wirklichkeit war indessen der Grund davon, daßk der Einflußreiche sich zurückgezogen hatte und als einsamer Peripatetiker umherging, der, daß das Schicksal ihm zu einem schwachen Magen einen sehr gesunden Appetit bescheert hatte. Sehr oft, wenn er schweigend und sehr gedankenvoll war und seine Umgebung eifrig zu ergründen trachtete, welche großen, politischen Pläne ihn beschäftigten und welche Consequenzen daraus erwachsen könnten, waren es in Wirklichkeit nur die Gefühle seines Magens, über die er nachdachte. So war es auch jetzt. Das Problem war keineswegs, ob das Ministerium bleiben könnte oder fallen müßte, sondern vielmehr ob es nicht verkehrt gewesen wäre, eine Artischocke zu essen, die ihm im Verein mit Trüffeln die Strafe einer wahren Kolik in Aussicht stellte.

Aengstlicher und ängstlicher grübelte der Minister darüber nach, was eigentlich vorgehen möge, und kam endlich zu dem Resultat, daß dem Einflußreichen seine lange Unterredung mit dem Bankdirektor nicht gefallen habe und vermuthlich, ja ganz gewiß, hätte er ihn im Verdacht einer Verrätherei in der Zollangelegenheit.

In der Gesellschaft befand sich auch der Maler. Er hatte einen kolossalen Appetit und dachte bei solchen Angelegenheiten nur daran, eine so große Verwüstung wie möglich in den theuersten Gerichten und feinsten Weinen anzurichten und hinterher eine eventuelle Bestellung aufzufischen. Er hatte jetzt bei den Cigarren die theuerste Sorte herausgefunden und rauchte wie eine Lokomotive, um doppelt so viel als die Anderen rauchen zu können, ehe er hineingehen und den Damen Bauernlieder vorsingen mußte, was seine gesellschaftliche Spezialität war. Inzwischen plauderte er ein wenig mit Harald Holst.

Beide waren froh, sich in einer so feinen Gesellschaft einander zeigen zu können, und gegenseitig etwas überrascht, daß sie es so weit gebracht hatten.

Der Einflußreiche, der jetzt meinte, daß ihm seine kleine Motion gut bekommen sei und daß die Kolik wieder vorübergehen würde, näherte sich in besserer Laune dem Maler, der sich augenblicklich erhob und mit der ceremoniellsten Höflichkeit dem Manne entgegentrat, der nicht nur — allerdings nach etwas starkem Feilschen — ihm eins seiner theuersten Bilder abgekauft hatte, sondern der obendrein im Stande war, ihm in jedem gegebenen Augenblick seine ganze Produktion für Lebenszeit abzukaufen. Der große Mann wollte indessen von etwas Anderem sprechen. Er holte sein altes Portemonnaie hervor — Alles, was er in seinen Taschen hatte, war alt und abgenutzt — und aus dem alten Portemonnaie zog er eine alte Münze hervor und fragte den Maler, ob er ihm nicht als Kenner oder Liebhaber sagen könnte, was das für eine Münze wäre. Er hätte sie bei einem Goldschmied gefunden, dem er ein Silberservice zum Aufputzen übergeben, und der Goldschmied hätte ihm dieselbe für den Silberwerth überlassen, da er sie nicht als Geschenk hätte annehmen wollen, was er, nebenbei gesagt, ebenso gut hätte thun können. Er glaubte inzwischen, daß es eine große Seltenheit sei, kannte sie aber nicht.

Der große Grundbesitzer sammelte Münzen, wie er auch manche andere Dinge sammelte, aber wohlverstanden nur solche, die nicht zu theuer waren, denn er war sehr sparsam.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840708 1-12/fragment/page=0002

— Aus Washington wird vom 5. Juli gemeldet: Das Kongreßmitglied John Kasson ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden.

Cholera.

Seit Freitag Abend sind in Toulon 7 Personen an der Cholera gestorben. Im Verlauf des Sonnabend sind vier, von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Vormittag 11 Uhr sind daselbst 15 Choleratodesfälle vorgekommen.

Seitens der Behörde von Toulon ist dem Geheimrath Dr. Koch ein besonderes Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt, sowie alles zu seinem Studium und zur Berichterstattung erforderliche Material zugänglich gemacht.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist in Marseille ein Choleratodesfall vorgekommen. In Verlauf des Sonnabend sind 9 Choleratodesfälle vorgekommen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag fünf Personen an der Cholera gestorben.

Nach dem in Paris allwöchentlich von der Behörde veröffentlichten statistischen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse von Paris ist bisher dort kein Choleratodesfall vorgekommen.

Halle, den 7. Juli.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Verletzungen, welche sich Herr Apotheker Thamm bei der am verflossenen Sonnabend stattgefundenen Explosion zugezogen, sind leider doch gefährlicherer Natur, als man vorher annahm, gewesen. Herr Thamm ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verschieden. Dieser Trauerfall hat in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme hervorgerufen.

— Wie wir erfahren, beabsichtigen auch die östlich von Halle gelegenen Ortschaften eine Petition in der Bahnhofsfrage an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten zu richten. Als nämlich in den 60er Jahren die alte Leipziger Heerstraße einige Kilometer östlich von Halle abgesperrt und der ganze Verkehr der Ortschaften, sowie der noch immer bedeutende Frachtverkehr zwischen Halle und Leipzig auf die Straße nach Merseburg geleitet wurde, wurden diese Gemeinden, deren Centralverkehrspunkt Halle ist, von unserer Stadt über 3 Kilo abgelegt. Dies geschah damals lediglich im Interesse der Privatbahnen der Thüringer und Halle-Casseler Eisenbahn. Fast 20 Jahre dauerte trotz aller Klagen diese Verkehrs-Erschwerung, fast 20 Jahre haben sämmtliche Fuhrwerke, die nach Halle kommen oder von Halle ausgehen, über 1/4 Meile umfahren und obenein zum Theil noch die berühmte schmale, schlechte, übermäßig belastete Merseburger Straße benutzen müssen als einzigen Zugang zur Stadt. Rechnet man täglich den Verkehr auf nur 100 Fuhrwerke — gewiß nicht zu viel bei der großen Anzahl gewerblicher Etablissements, Zuckerfabriken, Brennereien, Braunkohlengruben, Ziegeleien, Düngerfabriken, Mühlen ꝛc., die mit Halle im ununterbrochenen Verkehr stehen, den Verkehr im Interesse der Landwirthschaft, den direkten Verkehr mit Leipzig, so kann man ermessen, welche Schädigung an Material, Kraft, Zeit, welche enorme Kosten durch diese Maßnahme dem Gesammtinteresse und speciell den Ortschaften östlich von Halle erwachsen sind. Nun soll der Bahnhof neu gebaut werden, ein Bau, der viele Millionen kostet, es sollen neue Zustände geschaffen werden, maßgebend für alle Zukunft, da bricht die alte noch nicht vernarbte Wunde wieder auf, welche man dem reichen und gesegneten Osten von Halle geschlagen hat, man will die alte Straße dem Verkehr wieder frei gegeben wissen, eine Ueberführung derselben unter die künftigen Gleise der Thüringer und Halle-Casseler Bahn und die Erhaltung des Canenaer Weges, der noch dazu eingehen soll, anstreben. Gewiß ein gerechtfertigter und von Allen, die die örtlichen Verhältnisse kennen, anerkannter Wunsch. Möchte diese Petition rege Betheiligung finden und im Verein mit der jetzt in der Stadt zur Unterschrift ausliegenden von Seiten des Herrn Ministers volle Berücksichtigung finden, damit einem Nothstande abgeholfen werde, welcher der Landwirthschaft, der Industrie und dem gesammten Verkehr nicht zu berechnende Nachtheile bereitet hat.

— Bei dem Gewitter am Sonnabend Nachmittag fuhr ein Blitzstrahl in eine den Herren Gebrüder Nagel in Trotha gehörige Scheune und zündete. Binnen 5 Minuten stand das Gebäude in hellen Flammen, die an darin befindlichen Heu- und Stroh-Vorräthen bedeutende Nahrung fanden. Da gerade Windstille herrschte blieb das Feuer auf die Scheune, aus der nichts gerettet werden konnte, beschränkt. Eine Gefahr für die gegenüberliegende Scheune und die angrenzenden Wohngebäude war deshalb nicht vorhanden. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, sind 1000 Schock Strohseile, für diesjährige Ernte bestimmt, ferner einige Hundert Centner Gersten- und Weizenstroh und über 200 Centner Heu, sowie eine neue Dreschmaschine verbrannt. Die hiesige Gemeinde-Spritze, die Fabrikspritzen von Engelcke u. Krause und Gebr. Nagel waren gleich nach Ausbruch des Brandes zur Stelle. Aus der Umgegend langten innerhalb einer halben Stunde die Spritzen von Cröllwitz, Giebichenstein, Seeben und Sennewitz an. Nach einstündiger Thätigkeit war der Brand gelöscht. Von der Scheune sind nur noch die massiven Umfassungsmauern vorhanden.

— Die Selbstmorde und Selbstmord-Versuche mehren sich hier und in der Umgegend wieder einmal in erschreckender Weise. So wird uns soeben wieder ein derartiger Fall berichtet, der glücklicherweise keinen tödtlichen Erfolg gehabt hat. Der früher hier, jetzt in Magdeburg, Breitenweg 117 wohnhafte selbstständige Schneider August Seifert, wurde gestern, Sonntag, am frühesten Morgen auf der Ziegelwiese und zwar hart an der die Letztere durchschneidenden Fahrstraße in einer großen Blutlache liegend und in bewußtlosem Zustande von Spaziergängern aufgefunden. Neben demselben lag ein aufgeklapptes Taschenmesser, mittelst welchem sich der Unglückliche die großen Blutgefäße am linken Ellenbogengelenk zu durchschneiden versucht hatte. Dies war ihm jedoch nur theilweise gelungen und war eine schnelle Verblutung deshalb ausgeschlossen. Nachdem ein Polizeibeamter an der Unglücksstelle erschienen, wurde durch denselben Herr Wundarzt Böhme hierselbst requirirt, welcher den ersten Nothverband anlegte. Hierauf wurde der Lebensmüde mittelst Krankenkorbes nach der königlichen chirurgischen Klinik transportirt. Ueber die Motive zu dieser unseligen That hat sich der p. Seifert selbst dahin geäußert, daß diese in der unglücklichen Verheirathung seiner Tochter mit einem Schneider in Magdeburg, der ihn auf jede Weise zu schädigen beabsichtige, zu suchen seien. Er habe dieses Verhältniß nicht länger mit ansehen können und sei deshalb vor einigen Tagen mit dem Entschlusse hierher gereist, zunächst seine in Lauchstedt wohnhafte Schwiegermutter zu besuchen, und sich dem das Leben zu nehmen. Diesen Entschluß hat derselbe denn auch gestern, nachdem seine geringe Baarschaft zu Ende gegangen, zur Ausführung bringen wollen, was ihm jedoch, wie erwähnt, nicht gelungen ist, im Gegentheil soll er sich außer aller Lebensgefahr befinden.

Schwurgerichts-Sitzung zu Halle

am 5. Juli 1884.

Zur Verhandlung waren am heutigen Tage die Untersuchungs-Sachen wider 1. den Dienstknecht Karl Naumann aus Klitzschmar wegen Sittlichkeitsverbrechen und 2. den Arbeiter Ernst Bartel genannt Müller und dessen Ehefrau, Emilie, geb. Otto, aus Pansfelde wegen vorsätzlicher Brandstiftung anberaumt.

Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsdirektor Reuter als Vorsitzenden, dem Landgerichtsrath Holtze und Gerichts-Assessor Stahlschmidt als Beisitzern und dem Referendar Gölchen als Gerichtsschreiber. Die Königliche Staatsanwaltschaft wurde vertreten durch den Gerichts-Assessor Mensching. Die Vertheidigung führte für Naumann Referendar Henning, für die Bartel'schen Eheleute Rechtsanwalt Jochmus. Als Geschworene waren ausgelost: Schuhmacher Dieße von hier, Professor Dimmler von hier, Gutsbesitzer Joachim aus Strenznaundorf, Rittergutsbesitzer Klepp aus Pöthsch, Rentier Kopf vor hier, General-Agent Kramer von hier, Gutsbesitzer Lauch aus Schönnewitz, Gutsbesitzer Nette aus Peißen, Rentier Schwarz von hier, Gutsbesitzer Schaaf aus Bennewitz, Gutsbesitzer Thiele aus Eismannsdorf, Gutsbesitzer Thieme aus Uttermaschwitz.

Zuerst wurde die Sache wider Naumann verhandelt. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit in dieser Sache wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf schuldig unter Verweigerung mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den p. Naumann hierauf zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

Hierauf trat der Gerichtshof in die Verhandlung wider die Bartel'schen Eheleute ein. Das Sachverhältniß war folgendes:

In der Nacht zum 27. December v. J. brach in dem Hause der Angeklagten Feuer aus, welches jedoch in kurzer Zeit wieder gelöscht wurde. Bei der Untersuchung nun fanden sich an zwei räumlich getrennten Orten Brandstellen vor und zwar in der zur ebenen Erde belegenen Wohnstube, sowie in der grade über diesem Wohnzimmer gelegenen Dachstube, welcher Umstand auf Brandstiftung schließen ließ. In ersterem Raume war das Feuer in dem Bettstroh einer daselbst befindlichen Bettstelle und in letzterem in einer kleinen Kiste gelegt worden. In der Kiste wurden noch mit Petroleum getränkte Lumpen und zwei angebrannte Streichhölzer vorgefunden, ebenso lagen noch in der Nähe derselben in gleicher Weise inficirte Manschetten und Kragen umher. Irgend welcher Zusammenhang zwischen dem unteren und dem oberen Brandheerde war nicht vorhanden. Außerdem wurde am Tage nach dem Brande in der neben der oberen Stube belegenen Dachkammer Stroh vorgefunden, das stark nach Petroleum roch, während unter dem Dache zwischen die Sparren und Dachlatten Strohwische gestopft waren, die gleichfalls starken Petroleumgeruch bemerken ließen. Dafür, daß das Feuer von der beiden Angeklagten angelegt resp. zur schnellen Ausbreitung desselben von ihnen geforgt sein muß, sprachen folgende Umstände: An dem Abend, an welchem der Brand stattfand, verließen beide Angeklagte in Gemeinschaft ihrer beiden Kinder gegen 7 Uhr ihr Haus, nachdem sie vorher alles fest verschlossen hatten, und begaben sich in den Nagler'schen Gasthof in Pansfelde, woselbst Tanz war. Die Ehefrau Bartel betrat mit den Kindern den Tanzsaal, während sich der Ehemann Bartel in ein Nebenzimmer begab und dort vom Kartenspiel Gebrauch nahm. Er schien hierbei sehr aufgeregt und spielte außerdem leichtsinnig. Einige Male verließ er das Zimmer und ließ sich vertreten. Nachdem er gegen 10 Uhr wiederum auf längere Zeit abwesend gewesen war, ertönte nicht lange nach seiner Rückkehr plötzlich Feuerlärm und noch ehe die anderen Spieler gewahr geworden waren, um was es sich handle, sprang Bartel schon zum Zimmer hinaus mit dem Rufe: „Was, bei mir soll es brennen!?" Als Bartel dann am anderen Tage auf den im oberen Zimmer vorhandenen Petroleumgeruch aufmerksam gemacht wurde, wollte er von einem solchen nichts wahrnehmen, wobei er ohne jede Veranlassung äußerte: „Was! Ich habe ja bei Nagler's Karten gewielt!" Die beiden Angeklagten hofften durch den Brand in den Besitz der Versicherungssumme — das Haus und die Mobilien waren doppelt so hoch versichert als der volle Werth beträgt — zu kommen und sich auf diese Weise einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Daß die Ehefrau Bartel in Uebereinstimmung mit ihrem Ehemann gehandelt haben muß, geht daraus hervor, daß sie am Vorabende des Brandes eine außergewöhnlich große Quantität Petroleum eingekauft hat. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte daher auch in der heutigen Sitzung, gegen beide Angeklagte das Schuldig auszusprechen. Das Verdikt der Geschworenen lautete indeß nur auf Schuldig gegen den Ehemann Bartel, wogegen dessen Ehefrau für nicht schuldig befunden wurde. Der Gerichtshof erkannte hierauf in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft gegen Bartel auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau Bartel wurde freigesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

□ **Lauchstedt**, den 5. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern im benachbarten Groß-Gräfendorf. Der 24 Jahr alte Stellmachergeselle Friedrich Betzler daher entlieh sich von einem dortigen Debiter eine Vogelflinte, um nach einem Vogel, sogen. Bürger, zu schießen, der sich auf einem Baume niedergelassen hatte. Die qu. Flinte mag wohl lange Zeit nicht in Gebrauch und die einzelnen Theile in Folge dessen eingerostet gewesen sein, denn beim Abdrücken derselben zerbarst plötzlich das Schloß und zerschmetterte dem p. Betzler den linken Unterarm. Der Unglückliche mußte wegen dieser schweren Verletzung in die Klinik in Halle aufgenommen werden.

— **Delitzsch**, 5. Juli. (Raffinirter Betrug). Der frühere Handlungsreisende Karl Pabst, welcher hier kaufmännische Agentur-Geschäfte betrieb, auch die Kölnische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft vertrat, ist seit vergangenen Donnerstag, angeblich um mit der Frau eine Vergnügungsreise nach Dresden zu unternehmen, verschwunden, nachdem er und zwar von langer Hand her Unterschlagungen in der unglaublichsten Art verübt hat. In vielen Fällen sind Leute ihm für vermittelte Waaren gezahlten Beträge nicht abgeliefert, ja die Freche ist sogar so weit gegangen, daß er für 2 in finanzieller Beziehung sehr gesunde Abnehmer Verzugszinsen gezahlt hat, weil dieselben wegen Bauausführungen temporär nicht bei Kasse sein sollten. Da Pabst zur Empfangnahme von Geldern nicht bevollmächtigt gewesen ist, so haben die nicht befriedigten Häuser den hiesigen Waaren-Empfängern Zahlungs-Aufforderung zugehen lassen, letztere halten sich jedoch zur nochmaligen Zahlung nicht verpflichtet, da Pabst thatsächlich auch in Zahlungs-Angelegenheiten als Mittelsperson von beiden Seiten wiederholt accepirt worden ist. Zu den unterschlagenen Geldern, deren Höhe mehrere Tausend Mark beträgt, kommen noch eine Menge Privatverbindlichkeiten, sogar die Kasse des hiesigen Vereins für Kirchenmusik, dessen besonderes Vertrauen der Verschwundene als Kassirer besaß, ist mit auf Reisen gegangen. Kurzum es herrscht in den betheiligten Kreisen eine begreifliche Aufregung, zumal Pabst durch sein Auftreten nicht die geringste Ahnung seiner betrügerischen Handlungen hatte aufkommen lassen.

✕ **Delitzsch**, 5. Juli. (Vom Wetter.) Gestern Nachmittag zogen sich die Gewitterwolken über unsere Stadt aus allen Himmelsrichtungen zuhmmen und schwere Gewitter mit Regen, zum Theil aber auch mit Hagel vermischt gingen nieder. Dabei schlug der Blitz in ein Stallgebäude des Gutsbesitzers E. Winter in Klein-Kybna und zerschmetterte mehrere Dachziegel und einen Riegel, in das Wohnhaus des Gutsbesitzers H. August Vogt in Seelhausen, woselbst 1 Giebelfenster, 6 Fensterscheiben, 1 Wanduhr, der obere Theil des Ofens zertrümmert, der Putz beschädigt und der Besitzer selbst, welcher gerade zum Fenster hinaussah, betäubt wurde, in die Scheune des Amtmanns Herrn Fleischer zu Dolbern, mehrere Dachziegel zerschlagen und in die Brennerei-Esse des Herrn Grafen v. Hohenthal auf Schloß Hohenprießnitz, wo durch der Eisenkopf zerstört und die hintere Kesselmauerung gespalten worden. Außer in der kleinen Aue bei Zörbig, woselbst die Schlossen beinah eine Handbreit hoch lagen, hat der Hagel wesentliche Beschädigungen nicht angerichtet.

x **Delitzsch**, den 5. Juli. Dem gestrigen Unwetter ist heute Nachmittag wiederum ein schweres Gewitter gefolgt, welches in den Storkwitzer und Schenkenberger Fluren durch Hagelschlag schweren Schaden verursacht hat und dem auch hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Und zwar wurde der Bahnarbeiter Hirschberg auf dem Berlin-Anhalter Bahnhofe in der Nähe des Güterschuppens von einem Blitzstrahl sofort getödtet, während der neben ihm beschäftigte Bahnarbeiter Rabe schwer verletzt aber noch lebend von der Stelle geschafft werden mußte. In derselben Zeit schlug der Blitz in die Scheune des Schmiedemeisters Portius in Brodau und beschädigte ohne zu zünden die Bedachung.

h **Naumburg**, 5. Juli. (Verschiedenes.) Der Händler Schenkel hier wird nächsten Montag mit seiner Gattin die Feier der goldenen Hochzeit begehen. — Ein 13jähriger Arbeiter war im Begriff, ein Teschin abzuschießen, als das Rohr platzte und dem unglücklichen Schützen einen Arm verwundete und drei Finger abriß. — Ein Jäger des hiesigen Bataillons schwebte dieser Tage beim Baden in Gefahr zu ertrinken, als ein Gefreite ihm nachsprang und mit eigener Lebensgefahr ihn rettete, wofür ihm die Rettungsmedaille verliehen werden wird. — Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete zum Besten unserer freiwilligen Feuerwehr ein Concert und erzielte damit den Betrag von 72 ℳ.

⊼ **Zwochau**, Kreis Delitzsch, den 6. Juli. Bei dem am gestrigen Tage über unsere Fluren hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Kemnicke in Kattersnaundorf. Der Blitz fuhr vom Dache aus in die Wohnstube, woselbst die beiden Töchter getroffen wurden. Eine anwesende fremde Frau fiel betäubt zu Boden, erholte sich jedoch bald wieder. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht gefährlich, auch sonst hat der Blitz im Hause keinen großen Schaden weiter angerichtet.

—K **Landsberg**, 5. Juli. (Gewitter.) Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr entluden sich über unserer Stadt zwei Gewitter zu gleicher Zeit; eins von Nordwesten, das andere von Südosten kommend, und überschütteten die Gegend mit einem wolkenbruchartigen Regen. Obschon bei uns wenig Hagel fiel, haben die ungeheuren Wassermassen den Getreidefeldern doch ganz erheblichen Schaden zugefügt. Gerste, Weizen und Hafer liegen vollständig darnieder, und der dem Wechselwinde der beiden Gewitter ausgesetzt gewesene Roggen ist ein wahrer Wirrwarr geworden. Bedeutend größere Verwüstungen hat das Gewitter auf den Fluren unserer Nachbarstadt Brehna angerichtet. Der Hagel soll dort in der Größe von Wallnüssen gefallen sein. Auch sah man nach dieser Richtung hin 2 Rauchsäulen während des Gewitters aufsteigen, die nur von Blitzschlägen herrühren konnten.

✕ **Beuden**, Kreis Delitzsch, 5. Juli. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr stürzte die Scheune des hiesigen Schulzen Beyer wie ein Kartenhaus in sich zusammen, sodaß nur noch die vier Umfassungswände stehen. Wenige Minuten vorher hatten vier Leute, die mit Rapsdreschen beschäftigt waren, die Scheune verlassen. Das Gebäude ist erst im Jahre 1850 erbaut, und vor dem Einsturze ist nicht das geringste Auffällige zu bemerken gewesen. Das Holz befand sich, wie jetzt noch ersichtlich, in gutem Zustande.

△ **Apolda**, den 3. Juli. (Das erste Debüt der Herren Freisinnigen) unseres Wahlkreises, womit sie in den Kampf für die bevorstehenden Reichstagswahlen eingetreten sind, ist recht unglücklich für sie ausgefallen. Die Wahlmännerversammlung, welche am vergangenen Sonntag hier stattfand, nahm durch das Eingreifen in die Debatte seitens der ziemlich zahlreich anwesenden Sozialdemokraten einen so stürmischen Verlauf, daß dieselbe geschlossen werden mußte. Die Führer der hiesigen Fortschrittspartei, welche in den letzten Wochen bereits eine lebhafte Agitation zu Gunsten dieser Versammlung in Scene gesetzt, hatten den bisherigen Reichstagsabgeordneten Aufsess und den Professor Dr. Witte als Festredner eingeladen. Trotz der großen Mäßigung, welche sich beide Redner auferlegten, und die mit ihrem Auftreten im Reichstage lebhaft contrastirte, boten sie den Sozialdemokraten insbesondere in Bezug auf ihre Stellung zum Sozialistengesetze so viele Angriffspunkte, daß die Stimmung im Saale höchst ungemüthlich wurde, und die Herren Fortschrittsmänner es vorzogen, die Versammlung zu schließen und den Kampfplatz zu verlassen. Die gegenwärtige heiße Saison erscheint zwar wenig geeignet für Wahlagitationen, immerhin aber sollten die nationalgesinnten Elemente unseres Wahlkreises, von denen eine Anzahl in der Versammlung anwesend war, aus der Rührigkeit und der wohl berechneten Tactik der hiesigen Fortschrittspartei die Lehre ziehen, daß nur durch energisches, entschlossenes und einmüthiges Vorgehen aller gemäßigten Parteien den radikalen Elementen unseres Wahlkreises das von ihnen behauptete Terrain streitig gemacht werden kann.

Ψ **Frankenhausen i/Th.**, den 6. Juli. (Jubiläum — Bad.) — Wenn man in unserer Zeit in dankbarer Erinnerung bedeutsamer Ereignisse so oft und gern Jubiläen feiert, so haben die Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins e. G. dieser allgemein gewordenen Sitte am gestrigen Tage dadurch Rechnung getragen, daß sie das 25jährige Bestehen ihres Vereines unter zahlreicher Betheiligung festlich begingen. Die Feier bestand in Concert im Schützenhausgarten und gemeinschaftlichem Mahle, welchem letzteren ein Vortrag über die geschichtliche Entstehung der Vorschußvereine im Allgemeinen und des hiesigen Vorschußvereines im Besondern vorausging. Derselbe wurde vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Herrmann gehalten. Das Mahl war durch zahlreiche Toaste gewürzt und kamen während desselben auch verschiedene Glückwunsch-Telegramme von auswärtigen Vereinen resp. Mitgliedern zur Verlesung. — In der vergangenen Woche ist die Zahl der hier eingetroffenen Curgäste von 261 auf 375 gestiegen.

↗ **Dessau**, 5. Juli. (Schwurgericht.) Die heutige letzte Hauptverhandlung wurde mit der Anklage gegen den Restaurateur und Kaufmann Friedrich Panse in Reinstedt ausgefüllt. Die Anklage wirft ihm vor, sein daselbst belegenes Wohnhaus vorsätzlich und in betrügerischer Absicht in der Nacht vom 1. zum 2. Januar in Brand gesteckt zu haben. Die Gebäude hatte Angeklagter in der Landesbrandkasse mit 16230 ℳ und die Mobilien in der Preuß. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin mit 27799 ℳ gegen Feuersgefahr versichert. In der Brandnacht hatte Angeklagter bis gegen 1 Uhr Gäste gehabt. Nach dem Weggange derselben hat er sich nicht zu Bett begeben, sondern, wie er angiebt, sich auf das in der Gaststube befindliche Sopha gelegt, um seine Frau, die seinem Bruder beim Schlachten früh um Mitternacht behilflich sein wollte, rechtzeitig wecken zu können. Kurz nach 5 Uhr hörte man das Feuerhorn in Dorfe, Angeklagter will sofort, als er den Brand in seinem Hause bemerkt, Frau und Kinder geweckt, die Betten von der obern Etage nach der Gaststube geschafft, die Schweine mit Hilfe anderer Personen gerettet haben. Alsdann sei von hinzugekommenen Leuten die Ladenthür erbrochen. In dem Laden will Angeklagter Feuer bemerkt haben. Es ist erwiesen, daß er außer dem Vieh die Cigarren, einige Stühle und die Noten des Reinstedter Gesangvereins gerettet hat, während er seine Geschäftsbücher, an die er doch zuerst hätte denken sollen, unbeachtet ließ. Das Dach des Wohnhauses brannte nieder und wurde auch das Feuer in der Ladenstube bald gelöscht, der Dielenbeleg war, wie constatirt wurde, mit Petroleum getränkt, ebenso mit derselben Flüssigkeit Kisten, Säcke ꝛc. übergossen. Das Mobiliar hatte nach dem Ausspruch Sachverständiger höchstens einen Werth von 5000 ℳ. Der Angeklagte hat die Ueberversicherung von über 22000 ℳ zugestanden, jedoch die betrügerische Absicht bestritten. Der Gerichtshof sprach eine 3jährige Zuchthausstrafe aus.

↗ **Dessau**, den 6. Juli. (Der Erbprinz) ist gestern mit Gemahlin nach München abgereist. Erst im Spätsommer wird das hohe Paar wieder zurückerwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840708 1-12/fragment/page=0003

Magdeburger Börse, 5. Juli.

	Zf.	Div. 1882	Div. 1883	Cours
Amsterdam 8 Tage	—			168,90G
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			81,20G
London 8 Tage	—			20,435G
do. 3 Monat	—			— —
Reichs-Anleihe	4			— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4			103,10G
do. do.	4½			102,60G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101,75G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			101,50G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			101,50G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4			— —
do. do. I. Emiss.	4½			— —
do. do. II. Emiss.	4½			— —
do. do. III. Emiss.	4½			— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			— —
do. do. B.	4			101,90G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½			
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			102,25G
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. p. St. 1882	1883	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		15	23¼	376,00G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		—	170	2300,00G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	440,00B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		24	24	370,00G
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		16	24	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung		80	153¼	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		—	53 3/10	— —
		Div. in % 1882	1883	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	—	154,50G
Braunschweiger Jute-Fabrik	4	20	—	226,50G
" Maschinenfabrik-Actien	5	25	—	281,00G
Bremer Jutespinnerei-Actien	5	16	25	200,00B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10	126,50G
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16⅔	10	164,00B
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	—	— —
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	4	20	25	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	8	5	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	5	7	— —
Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	9	—	102,75G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8⅓	— —
do. Bade- und Waschanstalt	4	5	5	96,00G
do. Bankverein-Antheile	4	5¼	6	111,00G
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	6⅓	8½	113,50B
do. Bergwerks-Actien	4	11	15	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	11	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	6	5 1/12	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	7	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	84,00G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	—	97,40bz
Metallwerke Neustadt-Magdeburg	4	—	—	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	10	15	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	10	15	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	3	—	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	30	— —
Wolfenbüttel, Metallwaaren-Fabrik-Actien	4	—	13	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	107,00bz

Zuckerbericht der Magdeburger Börse
vom 5. Juli 1884.

Granulated —.— M } incl.
Krystallzucker I. —.— M
Krystallzucker II. —.— M
Kornzucker von 96% 23.40—23.80 M } excl.
Kornzucker von 95% 22.40—22.80 M
Kornzucker von 94% 21.70—22.00 M
Kornzucker 88% Rend. 21.70—22.00 M
Nachproducte 88—92% 16.80—19.00 M
Tendenz: Ruhig.
Raffinade — M.
Melis 31.00 M.
Gem. Raffinade 30.25—31.00 M.
Gem. Melis I. 29.00 M.
Tendenz: Unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 51.30 bis 51.80 M.

Marktberichte.

Magdeburg, den 5. Juli. Landweizen 180—188 M, Weiß- — M, glatter engl. Weizen 178—182 M, Rauhweizen 175—180 M, Roggen 150—158 M, Chevaliergerste 185 M, Landgerste 165—178 M, Hafer 152—168 M pr. 1000 kg.

Nordhausen, den 5. Juli. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 17,00—18,00 M. Roggen 15,50—16,50 M. Gerste 16,00—18,00 M. Hafer 16,00—17,00 M. Erbsen 20—24 M. Speisebohnen 22—26 M. Linsen 20—30 M. Kartoffeln 3,80—4 M. Stroh 4,00—4,25 M. Heu 4,50—5,50 M. (Pro 1 Kilogr.) Rindfleisch 1,10—1,30 M. Schweinefleisch 1,00—1,20 M. Kalbfleisch 0,80—0,90 M. Hammelfleisch 1—1,10 M. Geräucherter Speck (hiesiger) 1,40—1,60 M. Butter 1,80 M. Tafelbutter 2,00—2,20 M. (à Schock) Eier 2,60—2,80 M. Käse 4—4,50 M.

Berlin, den 5. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 165—206 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 171 M bez., per diesen Monat — M bez., Juli=August 171—170,75 M bez., August=September — M bez., September=October 174—173,25 M bez., October=November 176—175 M bez., November=Dezember — M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 146—158 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 M bez., russischer — M bez., inländischer — M bez., per diesen Monat — M bez., Juli=August 149,5—148,5 M bez., August=September — M bez., September=October 147,25—146,25—146,5 M bez., October=November und November=Dezember 146,5—145,75 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 140—200 M nach Qualität bez., Futtergerste — M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine höher, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 140 M bez., Loco 139—175 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 M bez., russischer mittel 140—146 M bez., guter 150—155 M bez., feiner 158—165 M ab Kahn und Boden bez., pommerscher feiner — M bez., schlesischer feiner — M bez., per diesen Monat 139,75—140,5 M bez., Juli=August 136,5 M nom., August=September — M bez., September=October 133 M bez., October=November 131,5—132 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 130—133,5 M nach Qual. bez., per diesen Monat — M bez., Juli=August — M bez., September=October — M bez., October=November — M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 M bez., Futterwaare 160—170 M nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — M bez., Sommerraps — M bez., Winterrübsen 230—240 M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine Juli höher bez., gekündigt mit Faß — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., per diesen Monat 53—53,7 M bez., Juli=August — M bez., August=September — M bez., September=October 52,2 M bez., October=November 52,5 M bez., November=Dezember 52,7 M bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — M bez., loco — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine wenig verändert, gekündigt 270 000 Liter, Kündigungspreis 51 M bez., Loco mit Faß — M bez., per diesen Monat und Juli=August 51—51,1—50,9 M bez., August=September 51,5—51,6—51,5 M bez., September=October 50,8—50,6 M bez., October=November 49,7 M bez., November=December 49,1 M bez., zu notirten Preisen guter Begehr. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 51,3 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,25—25,00, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, matt, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 20,30 M bez., per diesen Monat, Juli=August, August=September und September=October 20,40—20,30 M bez., October=November — M bez.

Leipziger Produktenbörse vom 5. Juli. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 185—195 M bz., fremder 170—207 M bz. u. Bf. Ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—168 M bz., fremder 152—160 M bz. Ruhig. Gerste per 1000 Ko. netto loco hiesige 160—175 M nominell, geringe 140—155 M nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 165—170 M bz., russischer 155—165 M bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 135 M bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 55 M Bf., per Juli=August 55 M Bf., per September=October 54 M Bf. Matt. Spiritus per 10,000 Liter=Procent ohne Faß loco 51,10 M Gd. Höher.

Breslau, den 5. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Juli=August 49,50 bez., August=September 50,10 bez., September=October 49,40 bez. — Weizen pr. Juli 188,00 bez. — Roggen per Juli 158,00 bez., Juli=August 153,00 bez., September=October 151,00 bez. — Rüböl per Juli 55,00 bez., Juli=August 54,00 bez., September=October 53,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 5. Juli. Weizen unverändert, loco 160,00—179,00 bez., per Juli=August 177,00 bez., per September=October 178,50 bez. — Roggen unverändert, loco 130,00—151,00 bez., per Juli=August 147,00 bez., per September=October 145,00 bez. — Rüböl matt, per Juli 53,00 bez., pr. September=October 52,00 bez. — Spiritus unverändert, loco 50,70 bez., per Juli=August 50,80 bez., per August=September 51,20 bez., per September=October 50,50 M bez.

Hamburg, den 5. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Juli=August 171,00 Br., 170,00 G., pr. August=September 171,00 Br., 170,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Juli=August 137,00 Br., 136,00 Gd., per August=September 137,00 Br., 136,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 55½, per October 55. — Spiritus still, pr. Juli 41¼ Br., per August=September 42½ Br., September=October 42½ Br., per November=Dezember 41 Br. — Wetter: Heiß.

Liverpool, den 5. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 3000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli=August=Lieferung 6 17/64, August=September=Lieferung 6 19/64 d.

Petroleum. Berlin, den 5. Juli. Petroleum 100 kg loco — M bz., per diesen Monat 23,5 M bz. — **Hamburg**. Petroleum unverändert. Standard white loco 7,45 Bf., 7,40 Gd., per Juli 7,40 Gd., per August=Dezember 7,65 Gd. — **Bremen**. (Schlußbericht). Fest. Standard white loco 7,25, per August 7,40, per August=Dezember 7,60. Alles Brief. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bz., 18¼ Bf., per August 18¼ Bf., per September 19 Bf., per September=Dezember 19¼ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 6. Juli 1,03 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Juli. Am Pegel 1,90 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 5. Juli. Die heutige Fonds= und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit höheren Coursen auf allen Gebieten. Es ist diese freundliche Tendenz wesentlich dem beruhigenden Einflusse zuzuschreiben, den der günstige Verlauf der Epidemie in Südfrankreich nach den neueren Nachrichten zu nehmen scheint. Die Contremine schritt heute zu Deckungen, außerdem fanden auf allen Gebieten Meinungskäufe statt. Die Umsätze zeigten heute eine Lebhaftigkeit, wie sie seit längerer Zeit nicht zu beobachten war. In zweiter Stunde wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, ohne daß das Coursniveau sich wesentlich schwächer gestaltete. — Der Kassa= und Kapitalsmarkt zeigte sich unverändert günstig. — Der Privatdiskont notirte 2¾%. — Der internationale Spekulationsmarkt zeigte große Festigkeit in Kreditaktien, auch Franzosen und Lombarden machten einige Fortschritte. Oesterreichische Bahnen waren wenig verändert. — Fremde Fonds, Russische Anleihen und Ungarische Renten zeigten feste Haltung bei sehr ruhigem Verkehr. — Deutsche Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahn=Prioritäten wiesen bei normalen Umsätzen Besserungen auf. — Der Bankenmarkt lag fest. Disconto, sowie Deutsche und Darmstädter erzielten namhafte Avancen. Die Cassawerthe dieser Gattung waren still. — Industriewerthe zeigten sich ruhig. Brauereien bevorzugt. Der Montanmarkt schwächte sich nach fester Eröffnung etwas ab. — Von inländischen Bahnen waren heute Marienburger und Ostpreußen bevorzugt. Die übrigen Werthe recht gut behauptet.

Course um 2½ Uhr. Fest. Oesterr. Kreditaktien 512,00, Franzosen 536,00, Lombarden 250,00, Türk. Tabacksaktien 109,00, Dortmunder St.=Pr. 70,50, Laurahütte 104,50, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 151,00, Diskonto Commandit 197,87, Ruff Bank 69,50, Breslau=Schweidnitz=Freiburger —,—, Lübeck=Büchener 167,25, Mainzer 110,12, Marienburger 76,00, Mecklenburger 199,50, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 89,87, Buschtehrader —,—, Duxer 144,75, Elbethal 312,50, Galizier 116,37, Nordwestbahn 299,00, Gotthardbahn 101,00, Rumänier 104,37, Italiener 94,50, Oesterr. Goldrente 86,00, do. Papierrente 67,25, do. Silberrente 68,12, do. 1860er Loose 121,00, Russen alte 91,87, do. 1880er 75,75, do. 1884er 91,75, 4% Ungar. Goldrente 76,75, Russ. Noten 205,25, do. Orient II. 59,25, do. do. III. 59,12.

Deutsche Reichs=Anleihe 4% 103,20 bz. G. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 102,75 G. Consol. Preuß. Anleihe 4% 103,10 B. Staats=Anleihe 1868 4% 101,30 bz. Staats=Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 101,30 bz. Staats=Schuldscheine 3½% 99,90 bz.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 8. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher and die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Vm. 9: wider 1. die unverehelichte Bertha Matern von hier wegen Mordes und 2. den Güterexpedienten der Thüringer Eisenbahn Friedrich Wilhelm Wilde von hier wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder mit unrichtiger Buchführung.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 3 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Elsässer Taverne, Rathhausgasse.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs=Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: So machen's Alle. (Cosi fan tutte.) Kom. Oper.
Altes Theater: Unbestimmt.

Pension.

Bei einer Wittwe, deren einziger Sohn das Gymnasium besucht, findet ein **Schüler gute Pension** mit Nachhülfe. Gefl. Off. sub **C. r. 30207** bef. **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.** [7691

Garçon-Logis von drei großen u. hohen Pièçen in einem herrschaftl. Hause in der Nähe des Stadttheaters zum 1. October zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen Offerten unter **C. A. K. 5320** bei **J. Barck & Co.** abgeben. [7736

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik.
Gegründet 1843.
Inhaber Otto Blau, gr. Ulrichsstr. Nr. 57.
Bei Beginn der **Conservirung** von **Früchten** empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre **Bestellungen** gütigst bald aufgeben zu wollen.
Es werden **nur tadellose reife Früchte** verwendet, mit **wenig Zucker** eingesotten, und stellt sich der Preis bei **jetziger Bestellung** wesentlich **billiger** als bei Einkauf **nach der Frucht-Saison.** [7581

Saatplanen
in jeder beliebigen Größe und Qualität.
Sommerpferdedecken
mit und ohne **Brust-** und **Kopfstück** für Kutsch- und Spannpferde.
Schabracken in den **neuesten Dessins**, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die [7764
Säcke- und Planen-Fabrik von
F. Lehmann früher **Pfaffenberg.**

Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport edler Reit- u. Wagen-Pferde, sowie ein Transport guter schwerer Pintzgauer Arbeitspferde ist eingetroffen und stehen dieselben zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf bei [7762
Franz Peters, Leipzig, Weststraße 40.

Erbtheilungshalber sind wir beauftragt, ein schönes, 8 Kilom. v. Stadt u. Bahn geleg. **Rittergut** schleunigst zu verkaufen. Areal 2100 Mg., davon 800 u. d. Pflug, 80 Mg. schön. Wiesen, 1200 Mg. gut bestandener Wald, 15 Mg. Garten, Teiche, brillante Ernte in Aussicht. Solide massive Gebäude, schloßartiges Wohnhaus, Brennerei, Ziegelei vorhanden; herrl. Jagd, Hirsche, Rehe, Hasen, Reb- und Birkhühner. — Preisford. incl. lebendem und todtem Inventar 300,000 M mit ⅓ Anzahlung. Rest fest. [7860
Merzenich & Co., Güteragenten, Leipzig, Tauchaerstraße 31.

Frische Erdbeeren,
Eingelegte Ananas
zur **Bowle** empfiehlt
Wilh. Schubert.
Prima Astrach. Caviar,
Feinsten geräucherten Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Neue Sardinen à l'huile,
Isländer Fettheringe,
Aal in Gelée empfiehlt
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke. [7827

Mein bewährtes **Salicylsäure**
Fussstreupulver
halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Bengal. Flammen
geruchlos, hält in den schönsten Farben stets auf Lager [7058
M. Waltsgott.

Eis
Prima Norwegisches Süßwasser
Stahl-Eis in Blöcken,
bis 24 Zoll stark, offeriren bis October Lieferung [7441
Emil Schultze & Co.,
Stettin.

Am Bahnhof, Delitzscherstr. 7, freundliche Wohnung à 300 M p. 1. October zu vermiethen. [7841

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840708 1-12/fragment/page=0004

Beilage zu № 157 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 8. Juli 1884.

□ Merseburg, den 30. Juni 1884.
(Bericht der „Hallischen Zeitung".)

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen
hat am 18. d. M. unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths Herrn von Krosigk-Poplitz hier eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königl. Staats-Regierung der königl. Ober-Präsident Herr von Wolff und der königliche Ober-Präsidialrath Herr Freiherr Senfft von Pilsach Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben. Da nach gesetzlicher Vorschrift die Hälfte der gewählten Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Raths nach dreijähriger Amtszeit auszuscheiden und die letzte Wahl zu dieser Körperschaft im Juni 1881 stattgefunden hat, so wurde die Auslosung der auszuscheidenden Mitglieder und Stellvertreter sowie eine Ersatzwahl für dieselben vorgenommen. Bei letzterer wurden die Ausgeloosten sämmtlich wiedergewählt, so daß hinsichtlich der gewählten Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Raths eine Aenderung nicht eingetreten ist.

In Folge Ausscheidens der Stadt Nordhausen aus dem Kreis-Verbande war gemäß § 27 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 der auf die genannte Stadt entfallende Antheil an der dem Kreise Nordhausen bisher gewährten Beihülfe zur Durchführung der Kreis-Ordnung auszusondern und auf sämmtliche Landkreise der Provinz zu vertheilen. Die dieserhalb unter Beibehaltung des bisherigen Maßstabes für die Vertheilung der gedachten Beihülfe von dem Herrn Landesdirektor vorgelegte anderweite Vertheilung derselben auf die Landkreise wurde genehmigt.

In Gemäßheit der Vorschriften des vom VIII. Provinzial-Landtage beschlossenen Nachtrags zu den Reglements der Provinzial-Irren-Anstalten wurde zu der Aufnahme eines Geisteskranken in die III. Verpflegungsklasse, obwohl der Kranke der hiesigen Provinz nicht mehr angehört, für den aber provinzialangehörige Verwandte zu sorgen haben, die Zustimmung ertheilt.

Für einen der Provinz nicht angehörigen, auf Kosten der Privat-Thätigkeit unterzubringenden taubstummen Knaben wurde die Aufnahme zu dem Kostensatz für Provinzial-Angehörige in eine der Provinzial-Taubstummen-Anstalten genehmigt.

An drei Ortsarmen-Verbände wurden auf Grund von § 36 des Ausführungs-Gesetzes vom 8. März 1871 Beihülfen aus dem Landarmen-Fonds bewilligt.

Der mit einem Privaten abgeschlossene Vertrag wegen Benutzung von Chausseeterrain zur Anlage eines Weges wurde genehmigt und die Benutzung der Provinzial-Chaussee von Cönnern bis an die Anhaltische Grenze in der Richtung auf Bernburg zur Anlage einer Secundärbahn (Calbe-Bernburg) gestattet.

Zu dem die Ueberweisung von Pauschsummen aus dem Wegebau-Unterstützungsfonds an die Stadt- und Landkreise betreffenden, vom VIII. Provinzial-Landtage beschlossenen Zusatz zu dem Wegebau-Reglement wurden einige Ausführungs-Bestimmungen beschlossen.

Ueber die nachträglich eingegangenen Anträge auf Gewährung von Beihülfen zu dem Bau von 11 Chausseezügen beziehungsweise Theilen von solchen in den Kreisen Sangerhausen, Mansfelder Seekreis, Gardelegen und Jerichow II. sowie zu dem Ausbau von 11 Communicationswegen beziehungsweise von Brücken innerhalb von solchen in den Kreisen Heiligenstadt, Nordhausen, Schleusingen, Weißensee, Osterburg, Eckartsberga, Merseburg, Naumburg und Wittenberg, wurde Beschluß gefaßt und die Verwendung des Wegebau-Pauschquantum eines Kreises als nicht bestimmungsmäßig verwandt anerkannt.

Die von einer Stadt im Regierungsbezirk Erfurt erbetene Beihülfe zur Anlage einer Sekundärbahn wurde mit Rücksicht auf die von dem Provinzial-Landtage eingenommene prinzipielle Stellung abgelehnt, gleichzeitig aber eine Kommission eingesetzt zur Vorprüfung der Frage, ob und in wie der Provinzial-Verband zur Förderung des Baues von Bahnen untergeordneter Bedeutung mitwirken solle und könne.

Der Beitritt des Provinzial-Verbandes zu dem Verein zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche wurde genehmigt.

Die nunmehrige Anwendung der früher beschlossenen, von dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. in Einzelnheiten geänderten Formulare betreffend die Feststellung des Ausbruchs der Lungenseuche und die Abschätzung der wegen Lungen- oder Rotz-Seuche zu tödtenden Thiere wurde beschlossen und zur Vorbereitung der Beschlußfassung über die Einheitssätze, auf Grund deren die Viehseuchen-Entschädigungen pro 1883 gemäß der letzten Absätze Nr. 1 und 2 des § 5 des Reglements vom 7. November 1882 aufzubringen sind, eine Kommission eingesetzt.

Der von der historischen Kommission vorgelegten Ordnung des Provinzial-Museums für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde wurde die Zustimmung ertheilt und außerdem u. A. noch über vier Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Halberstadt, 5. Juli.

Allgemeine Volksschullehrer-Conferenz.

Am gestrigen Tage fand von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr im großen Saale des „Elysiums" die allgemeine Volksschullehrer-Conferenz der Lehrer aus den Kreisen Aschersleben, Neuhaldensleben, Oschersleben, Wanzleben, Wernigerode und Halberstadt statt, zu welcher gegen 600 Schulinspektoren und Lehrer erschienen waren. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren", worauf der neue Vorsitzende, Herr Seminardirektor Dr. Hirt das Gebet sprach und eine warme Begrüßungsrede an die zahlreiche Versammlung hielt. Nachdem der Herr Vorsitzende die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und u. A. auch auf den ausgestellten neuen Rechenapparat des Herrn Lehrer Bürger hierselbst hingewiesen hatte, hielt zunächst Herr Seminarlehrer Gattermann eine längere Probelektion mit den Kindern der Oberstufe und Mittelstufe über das oben erwähnte Kirchenlied und schloß derselbe hieran einen länger denn einstündigen Vortrag über „Die Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule." Vom Referenten wurden folgende Thesen in dem eingehenden, freien Vortrage behandelt und zur Berathung gestellt:

„1) Die Auswahl der in der Volksschule zu lernenden Kirchenlieder hat sich auf solche zu richten, welche dem Verständniß der Kinder nach Inhalt und Form angemessen sind und im christlichen und kirchlichen Leben Bedeutung erlangt haben. Auch das Kirchenjahr muß in seinen Hauptliedern in der Schule wiederklingen.

2) Die Erklärung des Liedes hält zwei Gesichtspunkte fest; sie bemüht sich, a) den Gedankengang und den Hauptgedanken des Liedes festzustellen und giebt b) die nöthigsten sprachlichen Erläuterungen. Beide Thätigkeiten werden vereinigt und mit einander vorgenommen.

3) Bei der Erklärung der Kirchenlieder darf die vortragende Lehrform gegen die fragende nicht zurücktreten, damit die poetische Seite jener Dichtungen möglichst vor Mißhandlung bewahrt bleibt.

4) Die Behandlung der Kirchenlieder muß so eingerichtet werden, daß das Memoriren derselben vorwiegend mit dem judiziösen Gedächtniß vollzogen werden kann.

5) Die Repetition der Kirchenlieder muß, den über die Reproduktion der Vorstellungen bekannten Gesetzen gemäß, möglichst praktisch und vielseitig sein."

An den vortrefflichen Vortrag schloß sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Ziesenitz-Aschersleben, Heinemann-Quedlinburg, Lingner-Gr. Germersleben, der Referent und Vorsitzende betheiligten. Die Thesen wurden schließlich angenommen, wenngleich die Lection nicht in allen Punkten die Zustimmung der Redner fand.

Hierauf folgte nach etwa halbstündiger Pause der gleichfalls von Beifall begleitete Vortrag des Herrn Seminar-Hilfslehrers Meinhardt über: „Die sittliche Bedeutung des naturgeschichtlichen Unterrichts", auf Grund dessen von dem Herrn Referenten folgende Thesen aufgestellt waren:

„1) Wie Religion und Geschichte, so ist auch die Naturgeschichte ein ethischer Lehrstoff.

2) Der naturkundliche Unterricht erzieht zur Religiosität und damit zur Sittlichkeit.

3) Durch den naturkundlichen Unterricht wird dem Aberglauben die Axt an die Wurzel gelegt.

4) Die thätige Nächstenliebe wird durch den Unterricht in der Naturgeschichte gefördert.

5) Durch denselben wird die reine Freude an der Natur geweckt und gepflegt, der Sinn für das Schöne gebildet.

6) Die Selbstthätigkeit des Schülers wird angeregt, er selbst zur Ausdauer, Sauberkeit und Akkuratesse erzogen. Er lernt die Naturkörper als Geschöpfe Gottes lieben und schonen.

7) Der naturkundliche Unterricht erweckt und nährt die Liebe zur Heimat.

8) Er wirkt indirekt sittlich bildend als Hülfswissenschaft bei den anderen ethischen Lehrstoffen."

Dieser Vortrag gab eine Fülle der Anregung und fanden die Thesen wie Ausführungen des Referenten die Zustimmung der Versammlung, welche hierauf mit Gesang und Gebet geschlossen wurde. —

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Camburg, 6. Juli. (Holzmesse.) Der Vorstand der Flußkommune in Kahla erläßt folgende, die Saalflösse betreffende Bekanntmachung: Wegen der vielen zur Johannismesse in Camburg unverkauft gebliebenen Hölzer ist bestimmt worden, Donnerstag den 10. Juli einen Verkaufstag abzuhalten.

= **Niemegk**, 6. Juli. Am Sonnabend Nachmittag wurde beim Gewitter hierselbst die Ehefrau des Handarbeiters Heinold, Emilie geb. Höhne, vom Blitze erschlagen.

+ß **Eilenburg**, 6. Juli. (Stadtrath. — Steuern.) An Stelle des aus dem Magistrats-Collegium freiwillig geschiedenen Herrn Stadtrath Kühne ist in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung als unbesoldeter Stadtrath der Fabrikbesitzer Chemiker Herr Michel auf die Periode bis 31. März 1887 gewählt worden. — In derselben Sitzung kam zur Kenntniß der Versammlung, daß im Etatsjahre 1883/84 an die königliche Kreiskasse zu Delitzsch folgende Staatssteuern und Renten abgeliefert seien: an Grundsteuern 5328,28 ℳ; an Gebäudesteuern 11135,79 ℳ; an Klassensteuern 13196,25 ℳ; an Gewerbesteuern 10669,00 ℳ; an Dominialrenten 1107,80 ℳ, an Privatrenten 1435,01 ℳ; für Forsten 76,61 ℳ; an Dismembrations-Unkosten 11,90 ℳ; in Summa 42958,63 ℳ; die Hebegebühren betrugen 1997,22 ℳ. Im vorigen Jahre bezifferte sich die Gesammtsumme der abgelieferten Steuern auf 43344,62 ℳ.

ε **Staßfurt**, 5. Juli. (Feuersbrunst. Verhaftung.) Heute morgen 5 Uhr entstand in einem, neben dem Kesselhause der Eisengießerei von Sauerbrei belegenen Schuppen Feuer, welches mit Schnelligkeit den Dachstuhl ergriff und in Asche legte. Durch schnelles Eingreifen der Arbeiter wurde das Umsichgreifen des Feuers verhindert. — Die Arbeiter Schellenberg und Doberatz, welche wegen Sittlichkeitsvergehen, resp. Nothzucht an Kindern von 4—8 Jahren angezeigt worden sind, wurden verhaftet und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert.

Staßfurt, 5. Juli. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich gestern in der Buckauer Sodafabrik hierselbst. Der fünfzehnjährige Arbeitsbursche Leps stürzte während der Arbeit in einen mit Schwefelsäure gefüllten sog. Säurekasten und fand den sofortigen Tod.

ε **Staßfurt**, 6. Juli. In Bezug auf die Notiz über den beobachteten Zug von Wanderheuschrecken kann ich Ihnen noch mittheilen, daß nach genauer Beobachtung dieser Zug nicht aus Heuschrecken, sondern aus einer unzähligen Menge der 4-fleckigen Libelle (Libellula quadrimaculata) vulgo Wasserjungfer bestanden hat. Einzelne Exemplare wurden gefangen und untersucht.

—g. **Leimbach**, 6. Juli. (Mißhandlung und Drohung.) Am Königsschießen hierselbst hörte der Amtsdiener Breitschuh beim Nachhausegehen in der Nähe der Chaussee wiederholt laute Hülferufe einer weiblichen Person. Als er sich in Folge dessen der Stelle näherte, wurde er von 2 Dienstknechten und einem Hüttenarbeiter überfallen und derartig mißhandelt, daß er gezwungen war, von seinem Seitengewehr Gebrauch zu machen. Als es ihm dadurch endlich gelang, den Strolchen zu entfliehen, wurde er von denselben noch bis nach dem Schießplatze unter der Drohung verfolgt, ihn erstechen zu wollen. Anzeige ist erstattet, so daß die Thäter sich nächstens vor Gericht zu verantworten haben werden.

s. An dem **Fremdenbuch**, welches auf der Rudelsburg bei Kösen (Thüringen) aufliegt, entspinnt sich folgender launige Federkrieg. Den Beginn macht der folgende Vers:

Sie ist's nicht werth, so eine Welt wie diese,
Daß man ihr eine Thräne weint!

Im September 1883. — Bucher, cand. jur., aus Leipzig.

Unmittelbar darunter steht Folgendes:

Zu schön, mein Freund, für eine fade Thräne,
Bleibt sie mir stets die beste Welt!

O. K., Assessor aus Rudolstadt.

Eine zierliche Frauen- oder Mädchenschrift setzte einen neuen Vers darunter:

O, kenntest Du den Werth der Thränen,
Du gäbest Welten für sie hin!

29. Mai 1884. — G. und J. F.

Den meisten Raum beanspruchte ein Vierter, der diesen Streit aber auch entschied, indem er darunter schrieb:

Euch Narren dieser besten Welt,
Dem Einem, dem sie wohl, dem Andern
Dem sie nicht gefällt.
Euch geb ich diesen Schluß zu fassen:
Wem sie gefällt, der bleibe hier,
Wem nicht, der kann sie ja verlassen;
Was mich betrifft — ich bleibe hier!

28. Juni 1884. — B. Meyer, in Firma Meyer u. Betz in G.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Eisleben. Die Direktion der Mansfeldischen Gewerkschaft, welche keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, um Kenntniß von der vielseitigen Produktionsfähigkeit der Gewerkschaft in weite Kreise zu tragen, hat nunmehr auch eine Betheiligung bei der im Jahre 1885 bevorstehenden Weltausstellung in Antwerpen beschlossen. Es soll sich diese Betheiligung vorläufig blos auf die bei Bochum in Westfalen gelegenen, der Mansfeldischen Gewerkschaft gehörigen Kohlenzechen und Coaksanstalten erstrecken.

Bei der wachsenden Bedeutung, welche Antwerpen erlangt, und dem bedeutenden Consum von Coaks und Kohlen, welchen Belgien zu verzeichnen hat, dürfte die Ausstellung für die bergbaulichen Interessen von Westfalen nicht ohne Erfolg sein. Denn es wird allgemein anerkannt, daß die großartigen Bauten, durch welche der Hafen von Antwerpen neuerdings zu einem der ersten der Welt geworden ist, denselben, wie kaum einen zweiten, geeignet zum überseeischen Export kontinentaler Produkte machen.

— Der Entwicklung der Rübenzuckerindustrie im außereuropäischen Rußland wird seitens der Regierung möglichster Vorschub geleistet. Den erst drei derartigen Fabrik-Etablissements, welche in Transkaukasien gegründet worden, ist für vier Jahre absolute und für die folgenden fünf Jahre theilweise Steuerfreiheit in Aussicht gestellt. Gleiche Vergünstigungen sollen die ersten Zuckerfabriken in Turkestan und Sibirien genießen.

— Der Weberverband für Westfalen, Rheinland ꝛc. hat, wie das „C. Bl. f. Int. der Volkswirthschaft" schreibt, im vergangenen Monat die zweite ordentliche Generalversammlung in Münster abgehalten. In der Discussion wurde behauptet, „daß durch die Behinderung des Veredelungsverkehrs für zwei Gladbacher Druckereien den Druckereien großer Schaden erwachse, ohne daß die Weberei irgendwelchen Vortheil davon habe, indem der Import vorzugsweise englische, ganz leichte Biber seien, welche in Deutschland wegen des Fehlens des Abfalls aus Feinspinnereien nicht gemacht würden".

Dem entgegen wird nunmehr konstatirt, daß die Gladbacher Druckereien bis zur Stunde überaus stark beschäftigt sind und weil seit der Inhibirung des Veredelungsverkehrs von denselben Firmen im Auslande, welche seither ausländische Biber hier veredeln ließen, als Ersatz Ordres in hiesigen Bibern ertheilt und zur Zufriedenheit bezogen worden sind, so ist schon dadurch bewiesen, daß diese leichten Biber und zwar von hiesigem Gespinnst gemacht werden können, wie sie ja auch vor Einführung des Veredelungsverkehrs hier sämmtlich gemacht worden sind und jetzt auch wohl wieder allgemeiner gemacht werden dürften, zum Nutzen der hiesigen Spinnereien und Webereien. Letztere müssen leider die Abfälle der Feinspinnerei weit her und theilweise selbst von England beziehen, weil die frühere Zollpolitik die Anlage von Feinspinnereien für Unternehmer und Kapitalisten verlustbringend machte.

Die Aufhebung des Veredlungsverkehrs hat also nicht allein den Webereien, sondern auch den Spinnereien Vortheil gebracht, ohne die Druckereien geschädigt zu haben.

Die durch die Gladbacher Aktien-Druckerei in 1883 für das Ausland veredelten 800000 Meter repräsentiren ein für dieses geringwerthige Gewebe verhältnißmäßig unbedeutendes Quantum von nur ca. 13300 Stück von 60 Metern, gegenüber einer deutschen Gesammtproduktion solcher und ähnlicher Gewebe von 5—700000 Stück pro anno. Einschließlich der von anderen Druckereien in 1883 veredelten ausländischen Biber dürfte sich das Gesammtquantum auf vielleicht 40000 Stück erhöhen, ist in früheren Jahren schon bedeutend größer gewesen, aber in Folge der hiesigen seit 1879 erhöhten Concurrenzfähigkeit schon wesentlich zurückgegangen. Es ist also nicht mehr ein sehr großes Quantum, wodurch die betreffenden Spinnereien und Webereien in ihrem Absatze geschädigt werden, schwerer wiegt vielmehr die ermöglichte ausländische Concurrenz für unsern Export und der damit verbundene Preisdruck, namentlich zu Zeiten, wenn die englische Ueberproduktion sich zu jedem Preise Luft machen muß.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 4. Juli 1884.

Aufgeboten: Der Schlosser Friedrich Karl Gälschel, Rathhausgasse 10, und Marie Emma Wernicke, Dölau. — Der Orgelbauer Julius Friedrich Wilhelm Bettermann, Saalberg 10, und Marie Helene Schumann, Brunnengasse 12. — Der Handarbeiter Friedrich Otto Dietrich, Brunoswarte 16b, und Caroline Marie Neustedt, Neugasse 1. — Der Maurer August Franz Bieler und Anna Marie Kluge, Altenburg. — Der Kupferschmied Friedrich Wilhelm Wurmstich, Halle, und Friederike Auguste Mai, Cröllwitz.

Geboren: Dem Gastwirth Julius Hoffmann ein Sohn, Friedrich Wilhelm Theobald, Trödel 18. — Dem chirurgischen Instrumentenmacher Ernst Wallenburg ein Sohn, Ernst Heinrich Willy, Zinksgarten 6. — Dem Handarbeiter Karl Fischer eine Tochter, Anna Hedwig, an der Halle 14. — Unehel. Zwillings-Sohn und -Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schlosser Friedrich Moritz ein Sohn, Rudolf, Kellnergasse 3.

Gestorben: Die Wittwe Marie Elisabeth Leonhard geborene Zietzsch, 84 Jahr 2 Monat 3 Tage, Altersschwäche, Schützengasse 10b. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 21 Tage, Krämpfe, Zenkergasse 12. — Des Bahnarbeiter Robert Meißner Tochter Emma, 2 Monat, Krämpfe, Marienstraße 1. — Emilie Böhme, 14 Jahr 17 Tage, Choc, königliche Klinik. — Der Hilfsarbeiter Gustav Adolf Dettler, 23 Jahr 9 Monat 18 Tage, Lungentuberkulose, Delitzscherstraße 6c. — Der Musikus Gustav Hardegen, 44 Jahr 6 Monat 14 Tage, Embolie. — Des Zimmermann Karl Müller Ehefrau geborene Otto, 35 Jahr 10 Monat 15 Tage, Lungenschwindsucht, königliche Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Juli.

Kronprinz. Banquier Fuchs m. Bed. a. New-York. Rent. Knoll a. Breslau. Gutsbes. Siegert m. Gem. a. Bromberg. Stud. med. Jänisch a. Würzburg. Die Kaufl. Worch a. Leipzig, Schlüttinger a. München, Schneider a. Zweibrücken, Hennig a. Hannover, Starke a. München, Hänel a. Burtscheid, Wegner a. Glauchau, Rohland a. Pforzheim, Held a. Frankfurt a/M., Singer a. Plauen, Urloß a. Leipzig, Erhard a. Stuttgart.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Herich a. Erfurt, Neußner a. Prenzlau, Plathe, Glocke u. Strauß a. Berlin, Klötzer a. Magdeburg, Armich a. Dresden, Neidhardt a. Prag, Ekhardt a. Auma, Voigt a. Mittweida, Schwarz a. Torgau.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. v. Helldorff m. Fam. a. Baumersroda. Graf von Hahn m. Diener u. Pastor Werner a. Mecklenburg. Frau Wollmann a. Berlin. Fabrikant Wolff-Hötte m. Gem. a. Elberfeld. Hr. Schultze-Kurtz a. Dresden. Frau Hildach a. Dresden. Frau v. Münchhausen a. Sonnenwalde. Generaldirector Neimke a. Staßfurt. Dr. Bernhardi a. Bernburg. Banquier Magnus a. Berlin. Int.-Assessor Duncker a. Magdeburg. Director Döffler a. Tannhausen. Advocat Ellersten a. Burlingston. Rittergutsbes. v. Trebra a. Brücken. Die Kaufl. Lindä u. Weise a. Magdeburg, Gerloff a. Bremen, Basch a. Frankfurt a/M.

Goldner Ring. Die Kaufl. Wohlgemuth a. Göppingen, Rennemann a. Pforzheim, Barasch u. John a. Berlin, Weniger a. Magdeburg, Kabisch a. Berlin, Thiele a. Regensburg, Bärtes a. Haag, Schlieben a. Breslau. Rentier Reichardt a. Berlin. Rentier Eckardt m. Sohn a. Hamburg.

Preußischer Hof. Dr. med. Wiese m. Gem. a. Nebra. Rent. Lindermann m. Tocht. a. Berlin. Fabrikant Fröhlich m. Gem. a. Düsseldorf. Dr. Sandberg a. Bergen. Fabrikbes. Witte a. Manilla. Buchhändler Meyer a. Crossen. Inspector Schmidt a. Cölleda. Gutsbes. Häberer a. Werdau. Gutsbes. Kästner a. Zwickau.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 5. Juli 1884. Das Wetter war die ganze Woche hindurch schön und heiß, einige kurze Gewitterregen haben nur wenig Abkühlung gebracht.

Für den laufenden Consumbedarf erhielt sich in Roggen und Hafer guter Absatz. Weizen ziemlich preishaltend. Gerste nur noch vereinzeltes Geschäft.

Weizen 178—185, Roggen 162—170, Gerste 155—175, Hafer 160—166, Raps —, Dotter 230—240, Lein 240—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, grau, 37—38, do. blau 40—42, Erbsen gelb und grün, 17—19, do. Victoria 21—22, Linsen 21—32, Bohnen, weiß, 22—23, Viehbohnen 16—17, Wicken 15,50—16,75, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 15—16, Gerstenfuttermehl 12—13 ℳ per 100 Kilo.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 5. Juli.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert, bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und sehr schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa fast wolkenlos und sehr warm. Nur München meldet bei fast normaler Temperatur Regen. In Deutschland, außer im Süden, fanden wieder zahlreiche Gewitter statt, jedoch meistens ohne Niederschläge.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 21, Petersburg + 20, Hamburg + 21, Memel + 20, Paris + 19, Karlsruhe + 22, München + 16, Chemnitz + 25, Berlin + 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407081-12/fragment/page=0005

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1885 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von 40 bis 60 Zuchthausgefangenen disponibel, welche bisher mit Sortiren von Federn und Vorarbeiten für die Federschmuckfabrikation beschäftigt gewesen sind.

Diese Arbeitskräfte sollen von Neuem zu gleicher oder anderer für Strafanstalten geeigneter Arbeit kontractlich vergeben werden. An Kaution ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu deponiren. Reflectanten haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte" versehen bis zu dem auf den 29. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr im Direktorial-Bureau der Strafanstalt anberaumten Submissions-Termine einzusenden, in welchem in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Direktorialbureau eingesehen, auch Abschriften davon gegen Franko-Einsendung von 1 ℳ franko bezogen werden.

Halle a/S., den 2. Juli 1884. [7873

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, **sobald als möglich zwei** tüchtige, gesetzeskundige und schriftgewandte, womöglich auf dem Verwaltungsgebiete bereits erfahrene **Secretaire zu engagiren.** Die Anstellung erfolgt, nachdem eine 6monatliche Probezeit zu unserer Befriedigung zurückgelegt ist, **auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung.** Bewerber, die bereits bei andern Communalverwaltungen gearbeitet haben und fest angestellt sind, können von der Probedienstleistung entbunden werden. Das Anfangsgehalt beträgt **1500 Mk.** und steigt von 5 zu 5 Jahren um **je 150 Mk.** bis zum Höchstbetrage von **1950 Mk.,** doch ist bei Bewerbern von **besonderer** Tüchtigkeit die Gewährung höherer Gehälter nicht ausgeschlossen.

Ehemalige Militärpersonen, welche den Civilversorgungsschein oder Anstellungsschein besitzen, haben den Vorzug. Wir erbitten **Meldungen bis zum 31. d. Mts.**

Schönebeck, den 3. Juli 1884. [7808

Der Magistrat.
Blüthgen.

Genossenschafts-Register
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der No. 11 unter der Firma:

Halle'scher Schlachtehaus-Verein,
Eingetragene Genossenschaft

in Col. 4 folgender Vermerk:

In der General-Versammlung vom 30. Juni 1884 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Die Liquidation erfolgt durch die bisherigen Vorstandsmitglieder:
1) Fleischermeister **Albert Oehmicke,**
2) Fleischermeister **Gustav Kögel,**
beide zu **Halle a/S.**

Das Protokoll über die General-Versammlung befindet sich bei unseren General-Akten VII No. 6 Blatt 151, eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juli 1884 an demselben Tage.

Halle a/S., den 4. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [7874

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die **Concordia** übernimmt **Lebens-Versicherungen** sowohl gegen **sehr mäßige, feste** Prämien als auch mit **Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn ohne deren Verpflichtung zu Nachzahlungen.**

Versicherte Capitalien zu Ende Juni 1884 . . .	ℳ 155,216,795
Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1883: . .	„ 74,127,887
Garantiefonds für die Lebensversicherten	„ 64,083,343
oder 41,5 % der gesammten Versicherungssumme.	
Hypotheken und Unterpfänder nebst Solawechseln zu Ende 1883:	„ 69,155,918
Seit Errichtung der Gesellschaft **ohne Abzug für Discont, Provision oder sonstige Kosten voll** und nach Beibringung der erforderlichen Todesbescheinigungen in der Regel **sofort ausgezahlte Sterbefallcapitalien**	„ 34,507,308

Die **Dividende** betrug seit Einführung der Versicherung mit Gewinn-Antheil in jedem Jahre

25 %

der gezahlten vollen Jahresprämie.

Die **Concordia gewährt Versicherungen gegen Unfälle auf Reisen zur jährlichen Prämie von 1 pro Tausend der versicherten Summe.**

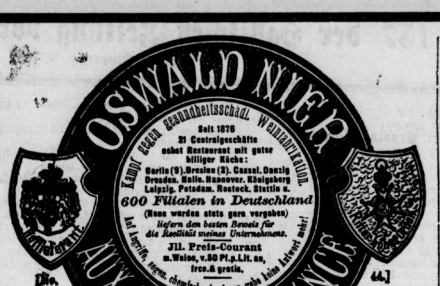
Prospecte und Antrags-Formulare sowie jede gewünschte Auskunft giebt bereitwilligst und unentgeltlich:

die General-Agentur Halle a/S.
Adolf Köpp,
Weidenplan 6 a I. [7865

Von Donnerstag den 10. d. Mts.
an stehen große Transporte
bayrische und voigtländer Zugochsen
preiswerth bei uns zum Verkauf.
7886] **Gebr. Friedmann.**

Den Herren Fleischermeistern von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß vom 10. Juli an 550 Stück fette
Weide-Hammel
in meiner Behausung von 50—70 Pfd. Fleischgewicht zum Verkauf stehen. [7877

Brachstedt. **F. Könnicke.**



Verkaufsstellen meiner Weine
befinden sich ausser in meinem
Central-Geschäft in Halle a/S.,
Grosse Steinstrasse 63 und **Brüderstrasse 7**
auch bei folgenden:

zum **Halle'schen Hause** gehörenden Filialen:

Halle a/S.: H. Eschke, Leipzigerstrasse 44.
— Gustav Preisser, Karlstrasse 15.
— Fr. Sievert, Bernburgerstrasse 1.
— A. Trautwein, gr. Ulrichstrasse 30.
Alsleben: Th. Tischmeyer.
Artern: Carl Boesel.
Sulza: S. Sencker.
Bad Sulza i. Th: Carl Hencke.
Bernburg: Fr. C. Meischner.
Bitterfeld: G. E. Poetzsch.
Burg b. Magdeburg: Gustav Wust.
Cönnern a. S.: Hermann Brandt.
Cöthen i. Anh.: Fr. Freisleben.
Coswig a. Elbe: Hugo Wüstling früher Gotthelf Thermann.
Eisleben: W. Jaeckiech.
Gräfenhainichen: A. V. Hasse.
Genthin: Gebr. Wedemeier.
Halberstadt: Wilh. Penkenstein.
Herzberg (R.-B. Merseb.): G. Vetter.
Hettstädt: G. Baldamus.
Kindelbrück i. Th: Wilh. Reinecke.
Merseburg: C. L. Zimmermann.
Nordhausen: Gustav Rose.
Oberröblingen a. S.: C. Catterfeld.
Querfurt: C. Schrader.
Sangerhausen: Alb. Hoffmann, Nachf. Inhaber: Rob. Stier.
Schmiedeberg (Reg.-Bez. Merseb.): F. A. Mende.
Wegeleben b. Halberstadt: R. Lux, Apoth.

zum **Hannover. Hause** gehörenden Filialen:

Hannover: H. Sprinkmann, Brüderstrasse 4.
— K. J. Hoffmann, Marstallstrasse 22.
— J. Th. Friedrich, Ernst-Auguststrasse 12.
— Ad. Klaass, Laverstr. 9.
Linden vor Hann.: H. Loss, Deisterstrasse 1.
Braunschweig: Otto Scholle.
Bremervörde: Wilhelm Lose.
Celle: W. Upmann.
Delmenhorst: Dinklage Wwe.
Duderstadt: Ad. Eickemeyer.
Göttingen: E. W. Fessler.
Goslar: D. O. Bahrs.
Hausberge: Carl Büsching.
Herford: Carl Bauer.
Leer (Ostfriesl.): J. J. Pabst.
Lübeck: A. v. Gerlach.
Minden: A. Dellé.
Oldenburg: Joh. Strothoff, Rosenstrasse 26.
Rinteln: Dr. G. Burckhardt.
Rodenberg: Gebr. Scharff.
Selsingen: G. Baumgarten, Apoth.
Stadthagen: F. W. Becker.
Varel: B. Gramberg.
Carolinensiel: Adolf Ehlers.
Heide i/Holst.: Jobs. Peters.
Pyrmont Bad: Emil Büchel.
Wesselburen: Claus Moeller.
Wilhelmshaven: W. Kuhrt.
Wolfenbüttel: Wilh. Gerloff Hôtel z. Kronprinz.

zum **Leipziger Hause** gehörenden Filialen:

Leipzig: Friedr. Kind jun., Barfussmühle, a. d. Pleisse 1.
— Gebrüder Markert, Colonnadenstrasse 18.
— Ed. Hering, Gerberst. 38.
Leipzig: Moritz Assmann, Hohe Strasse 31.
— P. Krüger, D. Haus, Königsplatz 7u. 8.
— Bruno Wohlfarth, Lessingstrasse, Ecke d. Frankfurterstrasse.
— Hermann Glaser, Nordstrasse 60.
— Albert Kraft, Nürnbergerstrasse 22.
— Wilh. Gründler, Pfaffendorferstrasse 18.
— Rich. Becker, Sebastian Bach-Str. 13.
— Oscar Herbst, Südstr. 19.
— A. Becker, Weststr. 71.
— Gust. Geissler, Windmühlenstrasse 17.
Altenburg: Louis Kresse.
Annaberg i. S.: Otto Reichelt.
Auerbach i. sächs. Vogtl.: G. Uhlmann.
Borna: W. Sparwald.
Coburg: C. A. Bischof.
— Bischof & Fichte.
— Herm. Gräf, Hoflieferr.
Connewitz b. Leipzig: Ernst Spalteholz, Friedrichstr. 3.
Crimmitschau: H. O. Scholze.
— Moritz Stoss.
Dahlen i. S.: G. Schoebel.
Dessau: Otto Knoche.
Eilenburg: Gustav Poetzsch.
Eisenberg i. S.-Altenb.: L. Tittelbach.
Erfurt: A. Cäsar, Mohrenapotheke.
Eutritzsch b. Leipzig: Gebr. Kiesel.
Gera: Winkler & Esche.
Gohlis b. Leipzig: Theodor Brossmann.
Gräfenthal i. Th.: Tobias Gläser.
Greiz: Fr. Treuter.
Hainichen: F. M. Schimpfky.
Jena: C. F. Chemnitius.
Lausigk i. S.: M. Brückner.
Lindenau b. Leipzig: R. R. Schmidt.
Lützen: William Sack.
Naumburg a/S.: Osc. Töpfer.
Neustädtel i. S.: Friedr. Schneider.
Plauen i. V.: C. A. Fordtran, Forststr. 29.
Quedlinburg: Albert Hinze.
Reudnitz b. Leipzig: Fr. Schröter.
Rochlitz: Rich. Scheer.
Rosslau a. E.: F. G. Bittkow.
Rudolstadt: Ernst Schilling
Saalfeld i. Thür.: Bernhard Hauer.
Schleusingen: Wilh. Gerbig
Stützengrün i. S.: C. A. Hendel jr.
Suhl i. Thür.: Hch. Müller.
Torgau: Osw. Uhle.
Weida i. S.: Rud. John.
Weimar: Bei dem Consumverein.
Zeitz: Julius Wilde.
Zwickau i. S.: Arthur Klötzer.
Zwönitz i. S.: Th. Wizani, vorm. C. L. Friedrich. [51

Ein Grundstück in **bester frequentester Geschäftslage** mit **geeigneten großen Räumlichkeiten** für ein

feines Restaurant resp. Weinstube

nebst großem trocknen Keller, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und unter Umständen auch zu vermiethen. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres **Weidenplan 8, Bel-Etage.** [7678

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Ernte an **Hartobst** und **Sauerkirschen der Domäne Schortewitz** soll **Freitag den 11. Juli, Nachm. 4 Uhr** im **Gasthofe zu Schortewitz** meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Erstehungssumme ist sofort baar anzuzahlen. Weitere Bedingungen im Termin. [7720

500 Ctr. Wiesenheu verkauft
7810] **Rittergut Collenbey.**

Hülsen sind billig abzugeben [7688
Lindenstraße 15.

250 Stück
Mutterschafe (Rambouillet)
können noch abgegeben werden auf dem Domainen-Amte **Pretzsch a/E.** [7858

Lungenkranken,
Schwindsüchtigen 2c. wird **kostenfrei** ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern
Theodor Rössner, Leipzig. [1644

Heirath Wichtig u. unentbehrlich ist für Damen, die pass. **glückliche Verehelichung** wünschen, das Goldene Damen-Programm. Versandt streng discret u. gratis an Damen aller Stände durch **Institut „Victoria," Berlin Post 61.**

Herren erhalten behufs passender schneller **Verehelichung** Prospect geg. 20 Pfg. Porto. [7669

Helmbold & Co. in **Halle a/S.,**
M. Wegner in **Schkeuditz,**
Rud. Iffland, Zimmermeister in **Holleben,** [5159
Ed. Föhre, Maurermeister in **Trotha**
empf. ab Hier oder Chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg
Antimerulion D. R. Patent.
Bewährt, erprobt und empfohlen durch div. **Staats-Baubehörden** als bestes und billigstes Mittel gegen den
Hausschwamm
à Kro. 50 resp. 25 ₰.
Wasserglasfarben-Anstriche
für Façaden u. gegen Feuersgefahr.
Wachs- und Asphalt-Firnisse
carbolisirte **Oelanstriche** für Putz-, Stein-, Eisen- u. Holzwerk im Freien — Staketen, Planken — u. zum **Imprägniren** v. Pfählen, Schwellen 2c. à Kro. 50 ₰.
Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack
à Kro. 50, 75 und 100 ₰.

Mineralwasser.
Dr. Struve's Selterwasser, Harzer Sauerbrunnen, Eisenwasser und alle **Badeingrediencien** empfiehlt
M. Waltsgott.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407081-12/fragment/page=0006